

Hohenstein-Ernstthal-er Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erbach, Müßdorf, Lugau, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf zc.

Der „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in den Geschäftsstellen Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Klage erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“. — Anzeigengebühr für die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für auswärtig 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Die 2spaltige Zeile im amtlichen Teil 10 Pfg. Anzeigenannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe unverlangt eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 149.

Fernsprecher Nr. 151.

Mittwoch, den 1. Juli 1914.

Geschäftsstelle Bahnstraße 3.

41. Jahrgang

Einladung zur 8. öffentl. Gemeinderatsitzung in Oberlungwitz
Mittwoch, am 1. Juli 1914, abends 8 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Konzession für die Clausmühle.

3. Bauwesen.
4. Wanderverkehr.
5. Autosachen.
6. Beurteilung eines Anstaltsinsassen.
7. Mitgliedschaft beim Verein vom Roten Kreuz.

Hierauf geheime Sitzung.

Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers und seiner Gemahlin.

Bei der grenzenlosen Erregung, die das entsetzliche Verbrechen, dem das österreichische Thronfolgerpaar zum Opfer fiel, nach sich zog, gingen erklärlicherweise die Berichte über die Einzelheiten auseinander und weisen mancherlei Irrtümer auf. Wir stellen den Verlauf der Katastrophe, verbunden mit Aussagen von Augenzeugen, nachstehend übersichtlich zusammen.

Als das Auto mit dem Thronfolger und seiner Gemahlin am Apellai vor der Gumrutzbrücke angelangt war, wurde plötzlich aus der Spalier bildenden Menge eine Bombe in das Gefährt geschleudert. Die Bombe fiel nicht auf den Schoß des Thronfolgers und wurde von diesem nicht auf die Straße geworfen, wie es anfangs hieß, sondern von ihm mit bewundernswürdiger Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart mit dem Arme abgewehrt. Das erzherzogliche Auto hatte, nachdem der Thronfolger sich vom dem Vorfall in Kenntnis gesetzt, schnellstes Tempo eingeschlagen und war, als die Bombe explodierend zur Erde fiel, schon so weit von der Stelle des Verzeichens entfernt, daß keine Inzassen von der Wirkung der Explosion verkehrt blieben. Von den Mitgliedern des Gefolges, die sich in einem zweiten Auto befanden, wurde der Adjutant Marzari ebenfalls am Hals verwundet, während zwei andere hohe Offiziere und die Hofdame Gräfin Lanus unverletzt blieben. Sechs Personen aus dem Publikum, meistens Frauen und Kinder, erlitten gleichfalls Verletzungen. Der Attentäter, ein Schriftföhrer aus der Herzoginwina namens Cadrinowitsch, sprang nach dem Wurf von der Kaimauer in den Mischaluf. Mehrere Personen sprangen ihm nach und ergriffen ihn. Der Verdächtige wurde von der empörten Menge zu Tode geprügelt worden, wenn ihn die Polizei nicht schnell abgeführt hätte.

Vor dem Rathaus machte der Erzherzog dem ihn empfangenden Bürgermeister und den übrigen Stadtvorstehern unmittelbar vor der feierlichen Begrüßungsansprache persönliche Mitteilung vom dem Attentat: „Man kommt zum Besuch und wird mit Bomben empfangen! Das ist empörend. So, Herr Bürgermeister, nun können Sie sprechen.“ Der Bürgermeister hielt darauf keine Festansprache. Der Thronfolger aber gab einen neuen Beweis seiner außerordentlichen Selbsterhaltung, indem er in seine vorher im Wortlaut vereinbarte Erwiderung den Satz einfügte: „Wir freuen uns über die dargebrachten Ovationen umso mehr, als wir darin auch den Ausdruck der Freude über das Mißglücken des Attentats erblicken.“

Trotz Warnungen und Todesdrohungen leitete der Erzherzog-Thronfolger auf der programmatischen Umfahrt durch die Straßen der Stadt, auf der es auch zum Konal zum Besuche der dort untergebrachten Opfer des Vortages gelangte. Schon in Konopitsch waren dem Erzherzog Warnungen vor dem Besuche der Mandör in Bosnien im Hinblick auf die großserbische Propaganda von dem serbischen Gesandten und dem serbischen Militärattaché ausgegangen. Auch die Herzogin von Söbenberg war gewarnt worden. Man hatte sogar ein Verbot der Mandörreise des Thronfolgers beim Kaiser auswirken wollen. Todesdrohungen bewegten auch den Erzherzog, der noch kurz vor der Abfahrt nach Bosnien äußerte, er habe das Gefühl, daß er einmal eines gewaltigen Todes sterben werde. Unter diesen Umständen forderte die Herzogin von Söbenberg erst recht, ihren Gemahl zu begleiten, indem sie erklärte: „Wenn das Leben meines Mannes in Gefahr ist, weil er seine Pflicht erfüllt, dann ist mein Platz an seiner Seite.“

Nach der Feier im Rathaus von Serajewo bat der Bürgermeister der Stadt den Erzherzog noch einmal dringend, von einer weiteren Fahrt im offenen Wagen abzusehen. Der Thronfolger aber, der auch von dem kommandierenden General noch in dem Glauben bestärkt gewesen zu sein scheint, daß seine Geis für ihn bestehe, erwiderte, er habe seine Gründe, das Programm unverändert durchzuführen, und gab Befehl zur Weiterfahrt.

Auf der Weiterfahrt war man an die Ecke der Franz-Joseph-Straße in der Nähe der Latinerbrücke gekommen. Dort hatten sich schon vorher drei junge Burschen und zwei Mädchen serbischer Nationalität verdächtig gemacht. Von den Burschen, die schäbige Arbeiterkleidung mit der serbischen Tricolore am Knopfloch trugen, legte sich der eine, als der Wagen mit dem Regierungskommissar vorbeifuhr, an einem Bachmann vorbei dicht an die Vorderräder des Bürgerseigs und feuerte, als das erzherzogliche Automobil sich näherte, auf dieses zwei Revolvergeschosse ab. Die erste Kugel traf die Herzogin von Söbenberg in den Unterleib getroffen. Die Herzogin scheint die Verwundung jedoch nicht sogleich gefühlt zu haben. Als die zweite Kugel den Erzherzog am Hals traf und die Halsschlagader durchbohrte, sodas er nach wenigen Sekunden die Bewußtlosigkeit verlor und ohnmächtig zurücksank, stürzte ihn die Herzogin noch einige Minuten. Dann sank auch sie zusammen und fiel in den Schoß ihres Gemahls, der noch aufrecht dafas, obwohl das Ge'en bereits entflohen war. Im Regierungsgebäude, wohin das erzherzogliche Paar auf schnellstem Wege gebracht wurde, waren sofort Ärzte zur Stelle. Sie erkannten alsbald, daß keine Hilfe mehr möglich war. Es wurde daher der Provinzial des benachbarten Franziskanerloklers gerufen, der dem Erzherzog und der Herzogin die Absolution erteilte.

Ein Augenzeuge

berichtet noch: Die Bombenexplosion hatte auch das Auto des Erzherzogspaares durchlöcher, ohne indessen weiteren Schaden anzurichten. Auf der Rückfahrt vom Rathaus hatte der Wächter des Autos, Graf Starach, nicht wieder neben dem Chauffeur Platz genommen, sondern auf dem linken Wagenritt des Autos, neben dem Platze des Thronfolgers aufgestellt genommen, um das Erzherzogspaar gegen etwaige Schüsse zu sichern. Das Auto befand sich jedoch auf dem rechtsseitigen Trottoir, als die verhängnisvollen Schüsse fielen. Zunächst hatte man den Eindruck, als sei nichts geschehen, da der Thronfolger und die Herzogin aufrecht sitzen blieben. Als der Wagen, um direkt zum Konal zu fahren, eine Wendung machte, sank die Herzogin gegen ihren Gemahl, aus dessen Munde Blut floss. In das Regierungsgebäude trug man zwei Sterbende. Die Herzogin hatte vor dem Thronfolger das Bewußtsein verloren.

Auf den Mörder stürzten sich sofort die wenigen Zuschauer, darunter einige Offiziere, die sich an dieser Stelle befanden, und machten ihn unschuldig. In zorniger Weise äußerte sich der Verdächtige, ein serbischer Student namens Gabriel Prinzip, über seine Schandtat. Sie sehen ja, warum ich nach Serajewo gekommen bin, antwortete er auf die Frage nach dem Verköperer des österreichischen Imperialismus und der Vertreter der allerhöchsten Macht; deshalb habe ich ihn erschossen. Sowohl Prinzip wie Cadrinowitsch geben ihre unerschöpfliche Freude über die Wirtung ihres verbrecherischen

Anschlags kund. In der Nähe der Mordstelle wurde noch eine dritte Bombe gefunden, die gegen den Erzherzog geschleudert worden wäre, wenn Prinzip sein Ziel verfehlt hätte.

Die Fäden der granenvollen Mordtat

liegen in Belgrad, das Attentat ist auf ein weitverzweigtes und von langer Hand vorbereitetes großserbisches Komplott zurückzuführen, das an dem nationalen Gedentage Serbiens, dem Jahrestage der Schlacht auf dem Amselfelde, zur Ausführung gebracht wurde. Das haben die zahlreichen Verhaftungen in Serajewo, über das der Belagerungszustand verhängt wurde, unzweifelhaft festgestellt. Die Bomben waren in Belgrad hergestellt worden, von dort kamen die beiden Attentäter gekommen, und aus Belgrad waren die ersten Nachrichten über das Attentat nach Budapest gelangt. In den südslawischen Kreisen galt der Thronfolger als ein Mann, der den sogenannten trialistischen Bestrebungen, die zu der bestehenden dualistischen Staatsform eine dritte südslawische Staatsgemeinschaft innerhalb der habsburgischen Monarchie fügen wollten, sympathisch gegenüberstand. Die Hoffnungen, die sich in diesen Kreisen an den Thronfolger knüpften, sind nunmehr erledigt. Die Schaffung eines trialistischen Oesterreichs wäre das Ende aller großserbischen Träume gewesen. Das Attentat war die logische Folge dieser Erwägungen.

Eine Beantwärtung des Bürgermeisters von Serajewo, die auch von dem serbischen Vizebürgermeister mitunterzeichnet ist, besagt: „Wenn auch dieses scheußliche Verbrechen seine Wurzeln außerhalb unseres Vaterlandes hat — denn auf Grund des Gefühls des Attentäters selbst ist es außer Zweifel, daß die geworfenen Bomben aus Belgrad stammen —, ist dennoch der traurige Verdacht begründet, daß es auch in unserem Vaterlande und in Serajewo umstürzlerische Elemente gibt. Mit dem größten Abscheu verurteilen wir die scheußliche Tat.“ „Bosnien“, so sagt ein Blatt, „wird das Rainszeichen zu tragen haben, wenn auch unverbürgt. Die Schuldtragenden, die es ihm beschert haben, zu suchen, wo immer sie auch zu finden sein werden, das ist die Ehrenschild, die es nun einzulösen hat. Möge es dem Lande gelingen, diese Ehrenschild bald zu tilgen. Es kann geschehen, aber erst dann, wenn die Spreu vom Weizen gesondert ist, und sie muß nun gesondert werden, das wird das schreckliche Ereignis des heutigen Tages endgültig bewiesen haben.“ — Heftige Kundgebungen gegen die Serben wurden auch in Budapest veranstaltet.

Ueber die mangelhaften polizeilichen Sicherheitsmaßnahmen in Serajewo war laute Klage erhoben und der gemeinsame Finanzminister, Ritter v. Bilinski, dem die Verwaltung Bosniens untersteht, dafür verantwortlich gemacht worden. Der Minister weist diese Vorwürfe zurück und erklärt: „Die bosnische Reise des Thronfolgers war eine ausschließlich militärische Angelegenheit. Die Anordnungen wurden nur von der Kriegsverwaltung getroffen. Das bosnische Ministerium war von der Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin mit keinem Wort amtlich in Kenntnis worden. Alle Vorbereitungen zur Reise sowie insbesondere die Dispositionen des Aufenthalts in Serajewo wurden nach den Verfügungen der Kriegsverwaltung getroffen, selbstverständlich auch die Sicherheitsvorkehrungen, die bei dem Besuche hervorragender Persönlichkeiten üblich sind und die sich weder am Sonntag ganz un-

zulänglich erwiesen.“ — Der Polizeikommissar von Serajewo, dem die Durchführung der Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze des Thronfolgers anvertraut war, hat eine Stunde nach dem Attentat Selbstmord begangen. Er schloß sich aus seinem Dienstrevolver eine Kugel in den Mund und war auf der Stelle tot.

Serbenverfolgungen in Serajewo.

Der mohamedanische und kroatische Teil der Bevölkerung Serajewos veranstaltete in seiner Entrüstung über die serbische Mordtat Demonstrationen gegen die Serben. Schüler durchzogen mit Abzurufen auf Serbien und König Peter die Straßen der Stadt. Auf der Straße knieten die Demonstranten nieder und verrieten Gebete für das Seelenheil des durch verruchte Mordhand gefallenen Thronfolgerpaars. An der Stelle, wo das Thronfolgerpaar ermordet worden war, sangen die Demonstranten die österreichische Kaiserhymne. Andere Demonstranten zerstörten das serbische Cafe Europe. Sodas die Polizei einschreiten mußte. Infanterie und Kavallerie-Abteilungen durchzogen beständig die Straßen. In der Nacht zum Montag wurde die Ruhe nicht gestört. Welt über hundert Personen serbischer Nationalität, die verdächtig sind, um das Attentat gewußt oder Beihilfe geleistet zu haben, wurden verhaftet.

Prinz Georg von Serbien.

Der frühere Thronfolger, wird von Londoner Blättern mit der Mordtat in Verbindung gebracht. Der Prinz war vor kurzem Gast eines Herrn in London. Die Nachricht von der Ermordung des Erzherzogs rief die Erinnerung an das seltsame, fast wahnsinnige Benehmen des Prinzen Georg nach. Der Prinz soll damals Aeußerungen getan haben, die auf einen tiefen Haß in gewissen Belgrader Kreisen gegen den Erzherzog Franz Ferdinand schließen ließen. Auch das zeitweilige oder dauernde Ausschneiden des Königs Peter wurde in den Kreisen, die seinerzeit mit seinem Sohne Georg in Verbindung kamen, lebhaft erörtert.

Der serbische Gesandte in Berlin erklärte, daß nichts dem großserbischen Gedanken mehr schaden könnte als dieser fluchwürdige Mord. Nur Toren könnten die Täter gewesen sein, eine ernstliche Organisation könnte nicht hinter ihnen gestanden haben. Die serbische Regierung wünschte nichts mehr als gute Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn.

Weilheitskundgebungen.

Kaiser Wilhelm entsand noch am Vord des Meteor ein Weileitstelegramm an Kaiser Franz Joseph, das in der Telefunkenstation des Schiffes sofort weitergegeben wurde. Mahald trafen auch von allen übrigen Staatsoberhäuptern Weileitskundgebungen in der Hofburg ein, denen solche von Landes- und Stadtkörperschaften der österreichischen Länder in ungemieiner Zahl folgten. Die städtischen Körperschaften Berlins gaben in einem Telegramm an Wiens Oberbürgermeister ihrer Empörung und ihrer tiefen Trauer Ausdruck. — Die ausländische Presse gibt ihrer Abscheu vor dem scheußlichen Verbrechen einmütigen Ausdruck, in der Beurteilung der politischen Folgen gehen ihre Ansichten natürlich weit auseinander. Ein russisches Blatt beispielsweise erklärt, das Schicksal gebe Oesterreich Gelegenheit, den Kurs zu ändern und viele Sünden des letzten Jahrzehnts gut zu machen.

In dem von der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichten Nachruf der deutschen Reichsregierung wird die Persönlichkeit des Toten gewürdigt, die

mit jedem Jahre klarer vor den Augen der Welt entfaltete. Ein starker Sinn für die historischen Aufgaben des Habsburgischen Reiches, ein fester Wille, alle Kräfte in ihren Dienst zu stellen, eine unermüdbare Arbeit für die militärische Tüchtigkeit des Reiches in dem weiten Wirkungsfeld, das ihm als dem Nächsten an Thronen zugefallen war, haben seinem Leben Kraft und Inhalt gegeben. Seiner ernsten und geschlossenen Art entsprach eine strenge Auffassung aller Berufspflichten. Hohe Anforderungen stellte er, wie an andere, so vor allem an sich selbst. Seine Mannhaftigkeit und Furchtlosigkeit hat er auch in der Stunde bewährt, da der Tod an ihn und die Gefährtin seines Lebens herantret. Erzherzog Franz Ferdinand ist mit unserem Kaiser in herzlicher gegenseitiger Neigung verbunden gewesen, die fest gegründet war in der Gesinnung rüchhaltigster Bundesgenossen. Die Herzogin erfreute sich am Berliner Hofe lebhafter Sympathien, und der Kaiser ist ihr stets mit der achtungsvollsten Mütterlichkeit begegnet. So wird unser Kaiserhaus von dem Heimgang des Erzherzogs und seiner Gemahlin aufs schmerzlichste getroffen. Wärmstes Mitleid wendet sich den drei Fürstentümern zu, die so früh und so jammervoll verwaisst sind. Unausprechlich aber ist die Teilnahme mit dem leidgeprüften Herrscher aus Oesterreich-Ungarns Thron, dem auf dieser Erde wahrlich kein erdenklicher Schicksal erspart geblieben ist. Was aber auch die Mörder in Serajewo zu ihrer finsternen Tat getrieben haben mag, der gewaltige und ehrwürdige Bau des Habsburgischen Reiches wird durch solchen Frevel nicht erschütterter. Die Völker, die unter dem Doppeladler zur Größe und zum Gedeihen gelangt sind, werden sich nur fester um ihren Kaiser und König zusammenschließen!

Einbalsamierung und Bestattung.

Bei der Einbalsamierung, der die Abnahme der Totenmasken voranging, zeigte es sich, daß bei dem Erzherzog die rechte Schlagader und die Lufttröhre völlig zerstört waren. Bei der Herzogin war die große Bauchhöhlenvene vollständig gerissen; der Tod mußte bei beiden Verwundeten durch innere Verblutung innerhalb weniger Minuten erfolgen. Die Beisetzung wird einer leibwilligen Verfügung des Thronfolgers gemäß nicht an gesonderten Orten, sondern für den Erzherzog und seine Gemahlin in dem Mausoleum zu Amstetten in Niederösterreich stattfinden. Die Angehörigen des Kaiserhauses finden in der Kapuzinergruft zu Wien ihre letzte Ruhestätte. Der Thronfolger aber hat vor sechs Jahren für sich, die Herzogin v. Gohensegg und seine Kinder auf dem malerisch an der Donau gelegenen Schloß Amstetten eine Familiengruft bauen lassen. Sie ist in Form einer Krypta unterhalb der Kapelle von Schloß Amstetten in das hohe Felsufer der Donau eingelassen. Das Gewölbe ist für die Aufnahme von zwölf Sarkophagen bestimmt und der ganzen Lage nach eine der romantischsten Felsengruften, die es gibt. Es ruht darin bereits ein tot geborener Sohn des Erzherzogspaares. — Der Termin der Bestattung steht noch nicht fest, wahrscheinlich wird aber die Beisetzung erst am 10. Juli stattfinden. Kaiser Franz Joseph wohnt ihr bei und reist von Amstetten, ohne Wien wieder zu berühren, direkt nach Jschl.

Des Erzherzogs letzte Worte.

Der Erzherzog-Thronfolger richtete noch, bevor er die Fahrt von Jschl nach Serajewo antrat, an seine Kinder ein Telegramm, das mit den Worten schloß: „Grüße und Küsse von Papi.“ Die letzten Worte des Thronfolgers waren an seine Gemahlin gerichtet und lauteten: „Sophie bleibe leben für unsere Kinder.“

Kaiser Franz Joseph.

Dem ehrwürdigen Kaiser und König Franz Joseph, der im August sein 84. Lebensjahr vollendet, bleibt keine Prüfung erspart. Sein Schicksal mutet an wie das des Tantalus. 1867 wurde sein Bruder, der Erzherzog Ferdinand, als Kaiser Maximilian von Mexiko erschossen, dessen Gemahlin in dauernden Wahnsinn verfiel. Die nächtliche Tragödie von Meyering am 30. Januar 1889 herabte ihn des einzigen Sohnes, des genialen Kronprinzen Rudolf. Neun Jahre später wurde ihm die Gemahlin, die Kaiserin Elisabeth, durch Mörderhand entzissen. Zwei Jahre später verstarb Erzherzog Johann Salvator, der den bosnischen Okkupationsfeldzug geleitet und später Namen und Stand aufgegeben und als Kapitän Orth die See befahren hatte. Noch anderer düsterer Schatten fiel in das Leben des verehrungswürdigen Monarchen, der sich jetzt durch die Ermordung des Thronfolgers Franz Ferdinand der stärksten Stütze beraubt sieht, der er sich so gern bediente. Mühelos ist es, daß der greise Herrscher sofort nach der Meldung des Gräßlichen die Kinder des ermordeten Thronfolgerpaares, die 13jährige Fürstin Sophie sowie die 12- und 10jährigen Fürsten Maximilian und Ernst von Konopischt zu sich nach der Wiener Hofburg kommen ließ, wosin der Monarch nach der Serajewer Schreckensstunde sich von Jschl ans begeben hatte.

Der neue Thronfolger

Erzherzog Karl Franz Joseph ist der älteste der beiden Söhne des am 1. November 1906 verstorbenen Erzherzogs Otto, eines jüngeren Bruders des ermordeten Erzherzogs Franz Ferdinand

und ein Großneffe des regierenden Kaisers. Seine Mutter, die Erzherzogin Maria Josepha, ist eine Schwester des Königs von Sachsen. Die streng religiöse Gesinnung der Mutter, die sich nach dem Tode ihres Gemahls ganz von der Welt zurückgezogen hat und kirchlichen Bestrebungen lebt, ist auf die Sinnesrichtung ihrer Kinder nicht ohne Einfluß geblieben. Thronfolger Karl Franz Joseph vollendet am 27. August sein 27. Lebensjahr. Er machte die Gymnasialstudien durch und trat früh in den militärischen Dienst ein, arbeitete jedoch fortgesetzt wissenschaftlich auf den Gebieten der Philosophie und Jurisprudenz. Der Thronfolger, der Deutsch, Böhmisch, Ungarisch, Englisch und Französisch spricht, steht als Major im Infanterieregiment Nr. 39 in Wien und wird in der preussischen, der sächsischen und der bairischen Armee a la suite geführt. Er besitzt ein lebenswürdiges und freundliches Wesen und ist bei Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen beliebt. Seit dem 21. Oktober 1911 ist er mit der Prinzessin Rita von Parma und Bourbon vermählt. Diesem Bunde entsproß am 20. November 1912 der kleine Erzherzog Franz Joseph Otto, der künftige Thronfolger. Von ihm sagte der Kaiser Franz Joseph, daß er ein kräftiger munterer Junge ist. Der junge Erzherzog gilt für politisch unparteiisch, und alle Oesterreicher sind darüber einig, daß er eine vornehme Natur ist. Sein Charakter scheint dem des greisen Kaisers in vielen Stücken ähnlich zu sein. Der junge Erzherzog ist sehr fromm. Als er aus Italien durch Frankreich zurückkehrte, so erzählt ein Pariser Blatt, verließ er unterwegs den Lugszug in Dijon, um die Messe anzuhören. Aber trotzdem besteht die Ansicht, daß der junge Prinz allen einseitigen Beeinflussungen unzugänglich ist; er soll vielmehr eine offene Natur sein und ein gutes Herz haben.

Der Schauplatz des Verbrechens.

Serajewo ist die Hauptstadt Bosniens, es liegt malerisch in einer von Bergen eingeschlossenen, gegen Westen offenen Mulde an dem Fluß Sarajewo, einem rechten Nebenfluß der Save, und war schon eine der reichsten und schönsten Städte des Landes, als dieses noch der Türkei gehörte. Die Bevölkerung gehört zum größten Teil dem Islam an, jedoch gibt es auch zahlreiche griechisch- und römisch-katholische Bewohner und Juden. Der christliche Stadtteil befindet sich in der Flußebene und ist durch dichte Häusermassen in geraden Straßen ausgezeichnet; der mohamedanische an der Berglehne, mit seinen steilen und krummen Gassen und den zwischen Gärten zerstreuten Häusergruppen gibt ein neues Bild orientalischer Bauart. Zu den hervorragenden Gebäuden der Stadt gehören die alte Feste mit zwölf Türmen auf vorstehenden Felsen, der ehemalige Konak des Gouverneurs, das jetzige General-Kommando, das moderne Palais der österreichischen Landesregierung, das größte Bauwerk der Stadt, sowie andere Neubauten.

Das öffentliche Leben konzentriert sich heute noch auf einen Komplex enger Straßen, auf dem jedes Hauswerk eine besondere Straße innehat. Zerstörbare Brände zerstörten im Laufe der Zeit wiederholt die Stadt; einmal wurde sie im fünfzehnten, dreimal im siebzehnten Jahrhundert nahezu vollständig in Asche gelegt. Nachdem im August 1879 nicht weniger als 1479 Häuser durch eine Feuerbrunst eingestürzt worden waren, durften nur noch massige Häuser gebaut werden. Die nur spärlich noch erhaltenen alten Häuser Serajewos, die jedoch in anderen Orten Bosniens und der Herzegovina auch heute noch sehr zahlreich angetroffen werden, bestehen aus Gebälk mit schwachen Lehm- oder Kalkwänden, besitzen keine Rauchfänge und haben statt der Fenster nur Interneröffnungen ohne Glasscheiben. Das Erdgeschloß der Häuser dient der Unterbringung des Viehs und des Geflügels, der Besitzer bewohnt mit seiner Familie die Räume des ersten Stockwerks, deren Möbel in der Regel nur aus einem Teppich und der niedrigen Wandbetten bestehen, die mit einer Decke oder Matratze belegt, gleichzeitig das Bett darstellen.

Frühere Färkenmorde.

In seiner Zuchtbarkeit erinnert das Verbrechen von Serajewo in erster Linie an das Vissaboner Attentat, das am 2. Februar 1908, gleichfalls an einem Sonntag, verübt wurde. König Karl von Portugal wurde damals durch zwei Revolvergeschosse getötet, ein zweiter Verbrecher ermordete den Kronprinzen Louis Philipp durch einen Schuß in die Lunge, Prinz Manuel, der spätere König, der anfangs Otto er 1910 fliehen mußte, wurde leicht verwundet, die Königin, die sich schüßend vor Gemahl und Kinder zu stellen versucht hatte, blieb unverletzt. Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich war am 10. September 1898 durch den italienischen Anarchisten Lucheni zu Genf durch einen Stoß ins Herz mit einer scharfen Feile ermordet worden. Am 29. Juli 1900 erschloß der 30jährige Seidenweber Gaetano Bresci in Monza den König Humbert von Italien. In der Nacht zum 11. Juni 1903 wurden König Alexander und Königin Draga von Serbien im Belgrader Königspalast von Mitgliedern einer militärischen Verschwörung in grausamer Weise ermordet. Am 17. Februar 1905 wurde der russische Großfürst Sergius, ein Sohn Kaiser Alexanders II. in Moskau das Opfer eines Bombenattentats. Am 18. März v. J. durchbohrte ein herumergerkommener schwachmühtiger Grieche, der frühere Vekler Schinas, dem König Georg von Griechenland durch einen Schuß in den Rücken das Herz. Der Mord geschah in Saloniki, in das der König wenig Monate vorher seinen siegreichen Einzug gehalten hatte. Von ungefrönten

Staatsoberhäuptern wurden drei Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Lincoln (1865), Garfield (1891) und Mac Kinley (1901) ermordet. Im Juni 1894 wurde der Präsident der Republik Frankreich, Sadi Carnot, in Lyon von dem Anarchisten Caserio erschossen. Im Februar v. J. wurde der Präsident Madero von Mexiko ermordet. Der Attentatsversuch wurde in neuester Zeit die Könige von Spanien und Italien sowie der Großherzog von Baden getroffen.

Tagesgeschichte.

Der jährliche Abbruch der Kieler Woche.

Das scheußliche Verbrechen von Serajewo setzte der Kieler Woche noch am Sonntag, als der im Rennen befindlichen Kaiser-Yacht „Meteor“ ein Torpedoboot unter Vollampf nachgeschickt wurde, ein vorzeitiges Ende. Montag vormittag reiste das Kaiserpaar mit Gefolge nach Potsdam ab. Alles war in tiefer Trauer; kein Salut wurde von den im Hafen liegenden Kriegsschiffen abgefeuert, dagegen wurde zu Ehren des toten Erzherzog-Thronfolgers ein Trauerfahnen abgehoben. Bei der Abreise des Kaiserpaares hatte sich ein dichtgedrängtes Publikum vor dem Bahnhof eingefunden, schweigend wehte es mit den Fahnen dem Kaiser Abschiedsgrüße zu. Der größte Teil der Kieler Woche fällt aus. Das heitere Bild des Kieler Hafens hat sich in eins von düsterem Ernst verwandelt; überall wehen die Flaggen halbstock. Am Dienstag sichtet das englische Besuchsgeschwader die Anker. Seinem Führer, Admiral Warrender, war das schmeichelhafte Anerbieten gemacht worden, für die Rückreise den Kaiser-Wilhelm-Kanal zu benutzen. Der Admiral hatte jedoch dankend abgelehnt, da die Durchfahrt doch besondere Schwierigkeiten und den Kanalbehörden viel Mühe machen würde.

Von einem deutschen Flottenbesuch in England weiß der Londoner „Daily Chronicle“ zu melden. Es handelt sich hierbei nur um eine Mutmaßung. Ein Besuch deutscher Kriegsschiffe in England als Erwidrung des englischen Besuchs der Kaiserlichen Flotte ist natürlich wahrscheinlich, wenn dieser stattfinden wird, ist jedoch noch nicht festgestellt worden. Ebenso ist der Besuch des deutschen Kronprinzen oder gar des deutschen Kaisers zur Regatta in Cowes, von dem das erwähnte englische Blatt meldet, eine reine Mutmaßung.

Der neue Prozeß gegen Rosa Luxemburg.

Vor der Strafkammer des Landgerichts 2 in Berlin begann der neue Prozeß gegen die Sozialdemokratin Rosa Luxemburg, die behauptet hat, deutsche Offiziere und Unteroffiziere begingen täglich Soldatenmißhandlungen. Unter den über 100 Zeugen befinden sich u. a. die sozialdemokratischen Abgeordneten Liebknecht und Pies, sie haben angekündigt, daß sie aufsehenerregende Mitteilungen über Soldatenmißhandlungen machen würden. Rosa Luxemburg war erst am 20. Februar d. J. wegen Aufforderung zum Ungehorsam zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden; die Strafe trat sie, da sie sich krank meldete, nicht an, die Krankheit hinderte sie jedoch nicht, fortwährend aufsteigende Vorträge zu halten. Vor Eintritt in die Verhandlung betonte der Vorsitzende, daß er keine Ankerungen und Kritiken zulassen werde, die über den Zweck der Verhandlung hinausgingen, und daß er auch jede Ankerung aus dem Zuhörerraum sofort mit Räumung desfelselben rügen werde. Der Verteidiger Rosenfeld verfuhrte, diese Worte als eine unzulässige Beeinflussung der Verteidigung anzulegen. Der genannte Verteidiger stellte auch einen Antrag auf Vorladung des Kriegsministers und auf Ablehnung aller der Mitglieder des Gerichtshofes, die dem Offizierstande angehören, bezw. angehört haben. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt. Ueber die Zeugenaburgen, die nach einem Auspruch des Verteidigers 30000 Soldatenmißhandlungen betreffen sollen, wird heute Dienstag endgültig beschloffen.

Eine angeblich von Deutschen unterhaltene „Detektions-Agentur“ in Ranzh.

macht augenblicklich den Franzosen viel zu schaffen. Bisher wurden vier Personen verhaftet, die die Soldaten der Nancyer Garnison zur Fahnenflucht verleitet und auch Spionage getrieben haben sollen. Der am schwersten Belastete scheint der Deutsche Nötz zu sein, der deutschen Beamten Dokumente über die Verteidigung der französischen Ostgrenze und Photographien des französischen Maschinengewehres überliefert haben soll.

In Albanien

ist die Lage unverändert geblieben. Die furchtbaren Ereignisse in dem nahen Serajewo haben auch dort lähmend gewirkt. Ohne Europas Hilfe kann sich Fürst Wilhelm nicht halten, seine baldige Abdankung wird von verschiedenen Seiten für unabwendbar erklärt.

Obstbauverein Gersdorf.

„Die Kultur des Beerenobstes im Hausgarten“, so lautete das Thema des gestrigen Vortrages, den Obstbauwandlehrer Dr. Wode-Ehemnitz im Gasthaus „Teutonia“ vor einer leider so kleinen Schar hielt, daß man glauben könnte, in Gersdorf gibt es keine Beerenobstgärten oder die Interessenten haben schon genügend Erfahrungen gesammelt; und doch werden noch so viele Fehler begangen, muß noch jeder Beerenobstpflanzer so viel lernen, daß er eigentlich nie genug lernen kann. Immer stellen sich neue Schwierigkeiten heraus und schädigende Begleiterscheinungen treten fortwährend in neuem Stadium auf. Der Vorlesende Lehrer Wangge, eröffnete den Vortragsabend mit Worten herzlicher Begrüßung und die Erscheinungen, insbesondere an den Vortragenden, der seinerseits dankte und dem Wunsch Ausdruck

gab, daß ihm öfter Gelegenheit geboten werden möchte, in Gersdorf Vorträge halten zu können. Im Anschluß hieran ergriff Dr. Wode das Wort zu seinem Vortrag: Zunächst möchte ich einiges über die Bedeutung des Beerenobstes vorausschicken. Es ist im Erzgebirge bei der Obstbaumzählung in den Jahren von 1900—1913 ein Anwachsen von 60—80 Proz. in Glauchau sogar von 106 Proz. zu verzeichnen. Glauchau hatte 1900 62 000, 1913 101 000 Apfelbäume und 59 000 resp. 66 000 Birnbäume. Bei diesen Zählungen ist gleichzeitig mit festgestellt worden, daß das Beerenobst sehr vernachlässigt worden ist. Das Beerenobst ist die beste Art für kleine Gärten, denn kurze Zeit nach der Pflanzung ist Ernte zu erwarten. Das Beerenobst ist auch weniger empfindlich. Beweis ist auch dabei mit allerhand Ungeziefer zu rechnen, doch wie bequem ist die Bekämpfung gegenüber den hochstämmigen Obstbäumen. Es ist weniger empfindlich in Bezug auf den Boden, denn die Sträucher sind genügsam. Geht man weiter auf die Bedeutung und Verwertung der Früchte ein, so zeigt es uns eine Vielseitigkeit wie sie bei allen übrigen Obst nicht anzutreffen ist. Denn man zunächst an den Fruchtgehalt: nicht nur, ob sie gut schmecken, sondern was sie für gesundheitliche Vorzüge bieten. Vor allen sind es die Stachelbeeren, die unschätzbaren Wert besitzen. Namentlich ist es auch mit den Beeren. Die Früchte, frisch genossen, sind sehr gesund und vorteilhaft. Namentlich den Kindern müßten sie reichlich geboten werden. Was kann man nicht alles aus den schönen Früchten herstellen, wie Gelee, Säfte, noch ergetlicher ist Marmelade. Auf diese Herstellung müßte viel mehr Gewicht gelegt werden. Das sind Vorteile, die das Beerenobst in den Vordergrund stellen. Troßdem kann man beobachten, daß man dem Beerenobst meist nicht die volle Anerkennung schenkt. Redner wandte sich dann der Beerenobstkultur zu, indem er ausführte: Zunächst möchte ich die Hauptarten nennen, die Stachel-, Johannis-, Erd-, Him- und zu kleinerem Teile die Brombeeren. Pflanzt man eine oder alle diese Sorten, so möchte ich vorausschicken, daß man auf nur gutes Pflanzmaterial zu sehen hat. Pflanzt man Stachel- bezw. Johannisbeeren, so sind diese bis auf die jungen Triebe zurückzuschneiden oder aber die jungen Triebe aus dem Wurzelstock heranzubilden. Der Schnitt ist sehr einfach, da es ja nur ein Verjüngungsschnitt ist. Neben der Qualität des Materials soll man auch auf nur gute Sorten bedacht sein. In seltenen Fällen wird man die Beeren richtig bekommen, da in den Namen verlesen ein großer Wirrwarr eingetreten ist. Man darf nicht planlos darauf los arbeiten. Die großen Flaschenbeeren sind sehr beliebt, doch sind die mittelgroßen teurer in Schale und Frucht. Die größten sind dabei nicht immer die besten, was auch von den Johannisbeeren gilt. Hier sind die roten und weißen die besten. In weniger guter Lage ist den holländischen Sträufern der Vorzug zu geben. Die weißen Beeren sind noch süßer und aromatischer als die roten. Aber auch der schwarzen Johannisbeere sei gedacht, die das Nützlichste fürs Haus und als billiges, aber gutes Arzneimittel zu betrachten ist. Gelee und Säfte hiervon sind von vorzüglicher Wirkung bei Kaltschmerzen; der schwarze Johannisbeerenwein ist eine Art Tofaber von angenehmem Geschmack. Auch die Blätter geben einen guten Tee und werden gern getrunken. Von den Himbeeren ist die allerbeste Sorte „Herzjugel“; sie ist weniger empfindlich und trägt gut. Ueber die Kultur und Pflanzweise ist zu bemerken, daß man vor aller Dingen die Sträucher richtig anzupflanzen und nicht zu dicht pflanzen soll. Der Mindestzwischenraum soll 1½ Meter betragen. Sind die Büsche zu eng gepflanzt, so können sie nicht so ergiebig sein, da Mangel an Nahrung, Luft und Licht die natürliche Folge sind. Leider findet man mehr schlechte als gute Beerenobstgärten. Pflanzt man Stachel- und Johannisbeeren in zwei Reihen, so ist es angebracht und vorteilhaft, sie abwechselnd zu setzen, denn wenn der Strauch sich richtig entwickeln kann, bringt er mehr als zwei, drei zu eng gepflanzte. Himbeeren pflanzt man am besten an Stäcken, Zäunen usw. und beschränkt sich auf nur eine Reihe. Von großer Bedeutung ist hier das Beschneiden. Der ganze Schnitt ist auch hier sehr einfach, er liegt in der Hauptsache auf das Zurückschneiden auf ca. 15 Zentimeter. Nichts ist verkehrter, als lange Büsche einzupflanzen. Immer muß man da r Sorge tragen, junges Holz nachzuziehen. Nach und nach muß das alte Holz herausgenommen werden. Auch hier ist es nur ein Verjüngungsschnitt. Der Boden muß immer locker bleiben. Es darf kein Kafen denselben hart machen, daher ist Umgraben und Düngen mit Jauche notwendig. Direkt nach der Ernte soll die Umgrabung vorgenommen werden. Am zweckmäßigsten bleiben die Sträucher, denn hochstämmige Züchtungen erfordern erhöhte Pflege und Aufmerksamkeit und sind bedeutend empfindlicher. Die Erdbere ist die edelste Frucht. Sie müßte viel mehr vorhanden sein. Die jungen Pflanzen bringen die schönsten Früchte. Auch hier ist das Pflanzmaterial von ausschlaggebender Bedeutung. Sorten und Kultur sind die Hauptsache. In der Regel wird die Erdbere zu dicht gepflanzt, 50 Zentimeter Zwischenraum muß zum mindesten vorhanden sein. In erster Linie sind die „amerikanische Volltragende“, „Sieger“, „König Albert“ usw. zu empfehlen. Will man Pflanzen selbst abzüchten, muß man schon bei der Ernte beobachten, welche Triebe am besten tragen. Nennen ist der Vorzug zu geben; es muß dabei durchaus nicht der kräftigste Trieb sein.

Die Erregbarkeit der Erbweber ist vererblich. Hier ist es mit der Kultur genau so wie bei den anderen Webersorten. Das Abschneiden erfolgt am zweckmäßigsten nach der Ernte. Zu empfinden ist bei der Umgrabung Verwendung von Torfmüll. Eine gute Torfmüllbede hält den Boden locker und schützt vor Unsauberkeit und besitzt noch viele unschätzbare Vorteile. Vor zu starkem Düngen mit Stickstoff enthaltenden Mitteln ist zu warnen. Das Beste ist die Kaltdüngung, die leider zu wenig gewürdigt wird. Redner schloß mit dem Wunsche, daß seine Anregungen dazu beitragen möchten, dem Webersort in allgemeinen mehr Aufmerksamkeit zu schenken, insbesondere mit Rücksicht auf die Verwertung im Landbau. Bravorufe befohlen den Redner für seine hochinteressanten Ausführungen. Lehrer Lange dankte im Namen aller Anwesenden für die Unmenge von neuen Anregungen, die vielen noch unbekannt waren. Eine rege Fragenstellung, deren Beantwortung durch Dr. Vode bereitwillig erfolgte, beschloß den Vortragsabend.

Vertikales und Kästliches.

Witterungsaussicht für Mittwoch, den 1. Juli: Schwache Luftbewegung, heiter, wärmer, trocken.

Hohenstein-Ernstthal, 30. Juni. Dem an der Neujährer Schule tätigen Lehrer Gerland, der erst kürzlich sein 25jähriges Jubiläum an dieser Schule feierte, ist vom Kultusministerium der Titel „Oberlehrer“ verliehen worden. Die hierüber ausgestellte Urkunde wurde ihm heute vor versammeltem Lehrerkollegium durch Schuldirektor Bahig überreicht.

Die frohen Festtage des 7. Regimentsfestes ehemaliger 105er sind vorüber, die letzten Festteilnehmer, denen es, wie man allgemein hört, sehr gut in unserer Stadt gefallen hat, sind in ihre Heimat zurückgekehrt, die Fahnen wieder eingezogen und der Verfall ist wieder in sein Recht getreten. — Nachdem die Festteilnehmer gestern zu einem Frühstück im Wald der Schützenhaus gesammelt hatten, marschierten die „Lehrer- und Schülergesellschaften“ zur Hüttenmühle, wo sich auch die Stadtkapelle einfand und große Weisen ertönen ließ. Dann ging es dem Festteilnehmer zu einem Frühstück im Wald der Schützenhaus gesammelt hatten, marschierten die „Lehrer- und Schülergesellschaften“ zur Hüttenmühle, wo sich auch die Stadtkapelle einfand und große Weisen ertönen ließ. Dann ging es dem Festteilnehmer zu einem Frühstück im Wald der Schützenhaus gesammelt hatten, marschierten die „Lehrer- und Schülergesellschaften“ zur Hüttenmühle, wo sich auch die Stadtkapelle einfand und große Weisen ertönen ließ.

30. Juni. Die Schützenvereine feierten Sonntag und Montag bei gutem Wetter ihr diesjähriges Schützenfest, in dessen Verlauf ein Ausflug nach Heinitz im Gaußhaus in Grün und nach Heholung des Königsparades Frühstück im Schützenhaus stattfand, das der Küche des Restaurateurs Dörme das beste Zeugnis ausstellte. Den Königsparade gab Paul Richter-Wittenbrand ab, während Frau Maria-Gratia Dörme-König wurde. Es erließen Preise: den 1. Mar. Schulze-Grüne, 2. Richard Schumann-Wittenbrand, 3. Paul Geiler-Oberlungwitz, 4. Ernst Rauch-Oberlungwitz und 5. Preis Mar. Meier-Gr. na.

Oberlungwitz, 30. Juni. In der Nacht zum Montag wurde in der zwischen Bernsdorf und Oberlungwitz errichteten Festschänke ein Einbruchdiebstahl verübt. Der oder die Diebe hielten ein Tschin wie ein Öpernglas und andere Gegenstände mitgehen und richteten dann in der Wäde noch Verwüstungen an.

Gersdorf, 30. Juni. Zum Festen des roten Kreuzes fand Sonntag im Gasthof „Mauer Stern“ eine Ballmusik statt, deren Eintrittsgeld-Reinertrag dem hier gesammelten Fonds zwecks Ablieferung an die Amtshauptmannschaft zugeführt wurde.

Langenberg, 30. Juni. Das diesjährige Schützenfest der hiesigen Schützenvereine fand trotz der verschiedenen größeren Veranstaltungen in der Umgebung eine gute Beteiligung auf, zumal auch noch die Brudervereine anwesend waren. In der I. und II. Meinsdorf und Reichenbach zu Gast erschienen waren. Gestern nachmittags gab Mitglied Paul Müller den besten Schuß ab und errang damit die Königskrone, während Frau Klara Berger Königin wurde. Unter allseitiger Beteiligung erfolgte Proklamierung durch Hauptmann Schöpfer. Nach Einholen der Schützenkönigin und des Königs nahm ein stotter Ball im Rauschen im Gasthof, dessen guter Auf sich wieder einmal bewährte, seinen Anfang, der ein harmonisches Ende fand.

Hermesdorf, 30. Juni. Zur großen Armee abgerufen wurde hier der Veteran Johann Friedrich Barth im Alter von 72 Jahren. Der Verstorbene, der eine geachtete Persönlichkeit war, ist an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 beteiligt gewesen.

Waldenbrand, 30. Juni. Als neuer Schutzmänn wurde von 102 Bewerbern Schumann-Chernitz gewählt, der sein Amt am 15. Juli d. J. antritt.

Mittelbach, 30. Juni. In schöner Fahrt wurde heute zweimal ein Heppelkutschschiff in der Richtung auf Chemnitz zu in unserm Ort gesichtet.

Erzbach, 30. Juni. Die Festlichkeiten aus Anlaß unseres 50jährigen Turnvereinsjubiläums fanden gestern ihr Ende. Früh wurden in Wilhelmshaus und Kämpf Restaurationen Feilgeschoppen abgehalten, während nachmittags ein Schauturnen des festgebenden Vereins geboten wurde. Der Jubelverein zeigte dabei, daß er recht fleißig in den Turnstunden gelibt hat und daß er eine rechte Pflegsstätte deutscher, frisch-fröhlicher Turnarbeit ist. Ein Ball am Abend, zu dem die Korische Kapelle muntere Weisen ertönen ließ, beschloß die goldene Jubelfeier, bei allen Teil-

nehmern wohl den besten Eindruck hinterlassen. — Die Leistungen der Korischen Kapelle zum Fest verdienen besondere Anerkennung. — Als Preisrichter, wie schon bei ähnlichen Anlässen, war auf der in Wöbeln abgehaltenen Schutzmacher-Fachausstellung Schutzmachermeister Ed. Sehmam von hier tätig.

Ritzberg, 30. Juni. Das 25jährige Vereinsjubiläum des Rgl. Sächs. Militärvereins Ritzberg wurde Sonnabend, Sonntag und Montag unter reger Anteilnahme der Einwohner-schaft und benachbarter Brudervereine gefeiert. Der Ort, in der Hauptsache natürlich der Orts- teil Ritzberg (und hier die Chemnitz Straße), hatte hierzu ein schmales Festkleid angelegt. Zapfenstreich und Kommerz am Vorabend leiteten das Fest ein, während der Sonntag Ritzbergparade vorlag, an der sich die Kameraden zahlreich beteiligten. Die Festpredigt des Ortsgeistlichen Pfarrer Klingsohr war erbauend und erquickend zugleich. Nach dem Stellen bei Kamerad Eißmann fand eine kurze Gedächtnisfeier am Kriegerdenkmal statt, das sich inmitten schönen Schmuckes zeigte. Daran schloß sich der Empfang fremder Kameraden, die besonders aus Lugau in großer Zahl erschienen waren. Der eigentliche Festakt wurde mit einer Begrüßung durch Vereinsvor- sieder Paul Wilschmann eingeleitet, dem die Begrüßungsansprache des Ehrenvorsitzenden Gemeindevorstand Leipzig folgte, abgelöst von dem wichtigen Festgesang mit Orchester. Gelang der Deutschen nach der Hermannschlacht. Dann hielt Pfarrer Klingsohr eine martige, von Begeisterung getragene Festansprache, die die Herzen aufrißte und ihren Eindruck nicht verfehlte. Hieran schloß sich die Ueberreichung von Fest- geschenken, für die der Vereinsvorsieder in stattlicher Zahl danken konnte. Der Festzug, den auch die besonders ausgezeichneten Gründer mitmachten, fand seine Auflösung am Schützenhaus, wo Konzert und Ball den Abend beschloßen. Der gestrige Montag wurde mit einem Weckruf eingeleitet, dem um 10 Uhr ein Frühstück bei Kamerad Eißmann folgte. Eine Fest- tafel mit nachfolgendem Ball im Schützenhaus Ritzberg beschloß das schönverlaufene Jubiläum.

Chemnitz, 30. Juni. Heute früh 7 Uhr stieg das Luftschiff „Z 6“ in Dresden auf und unternahm einen Flug nach Chemnitz. Es landete hier um 8 Uhr. Nach Einnahme von Wasser- ballast wurde die Rückfahrt nach Dresden gegen 10 Uhr angetreten.

Leipzig, 30. Juni. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Szögyeny hat vom Kaiser eine Einladung zur heutigen Frühstückstafel im Neuen Palais erhalten. Dabei wird der Botschafter Gelegenheit nehmen, mit dem Kaiser über die durch den Tod des Erz-

Leipzig, 30. Juni. Die Schützenvereine feierten Sonntag und Montag bei gutem Wetter ihr diesjähriges Schützenfest, in dessen Verlauf ein Ausflug nach Heinitz im Gaußhaus in Grün und nach Heholung des Königsparades Frühstück im Schützenhaus stattfand, das der Küche des Restaurateurs Dörme das beste Zeugnis ausstellte. Den Königsparade gab Paul Richter-Wittenbrand ab, während Frau Maria-Gratia Dörme-König wurde. Es erließen Preise: den 1. Mar. Schulze-Grüne, 2. Richard Schumann-Wittenbrand, 3. Paul Geiler-Oberlungwitz, 4. Ernst Rauch-Oberlungwitz und 5. Preis Mar. Meier-Gr. na.

Oberlungwitz, 30. Juni. In der Nacht zum Montag wurde in der zwischen Bernsdorf und Oberlungwitz errichteten Festschänke ein Einbruchdiebstahl verübt. Der oder die Diebe hielten ein Tschin wie ein Öpernglas und andere Gegenstände mitgehen und richteten dann in der Wäde noch Verwüstungen an.

Gersdorf, 30. Juni. Zum Festen des roten Kreuzes fand Sonntag im Gasthof „Mauer Stern“ eine Ballmusik statt, deren Eintrittsgeld-Reinertrag dem hier gesammelten Fonds zwecks Ablieferung an die Amtshauptmannschaft zugeführt wurde.

Langenberg, 30. Juni. Das diesjährige Schützenfest der hiesigen Schützenvereine fand trotz der verschiedenen größeren Veranstaltungen in der Umgebung eine gute Beteiligung auf, zumal auch noch die Brudervereine anwesend waren. In der I. und II. Meinsdorf und Reichenbach zu Gast erschienen waren. Gestern nachmittags gab Mitglied Paul Müller den besten Schuß ab und errang damit die Königskrone, während Frau Klara Berger Königin wurde. Unter allseitiger Beteiligung erfolgte Proklamierung durch Hauptmann Schöpfer. Nach Einholen der Schützenkönigin und des Königs nahm ein stotter Ball im Rauschen im Gasthof, dessen guter Auf sich wieder einmal bewährte, seinen Anfang, der ein harmonisches Ende fand.

Hermesdorf, 30. Juni. Zur großen Armee abgerufen wurde hier der Veteran Johann Friedrich Barth im Alter von 72 Jahren. Der Verstorbene, der eine geachtete Persönlichkeit war, ist an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 beteiligt gewesen.

Waldenbrand, 30. Juni. Als neuer Schutzmänn wurde von 102 Bewerbern Schumann-Chernitz gewählt, der sein Amt am 15. Juli d. J. antritt.

Mittelbach, 30. Juni. In schöner Fahrt wurde heute zweimal ein Heppelkutschschiff in der Richtung auf Chemnitz zu in unserm Ort gesichtet.

Erzbach, 30. Juni. Die Festlichkeiten aus Anlaß unseres 50jährigen Turnvereinsjubiläums fanden gestern ihr Ende. Früh wurden in Wilhelmshaus und Kämpf Restaurationen Feilgeschoppen abgehalten, während nachmittags ein Schauturnen des festgebenden Vereins geboten wurde. Der Jubelverein zeigte dabei, daß er recht fleißig in den Turnstunden gelibt hat und daß er eine rechte Pflegsstätte deutscher, frisch-fröhlicher Turnarbeit ist. Ein Ball am Abend, zu dem die Korische Kapelle muntere Weisen ertönen ließ, beschloß die goldene Jubelfeier, bei allen Teil-

nehmern wohl den besten Eindruck hinterlassen. — Die Leistungen der Korischen Kapelle zum Fest verdienen besondere Anerkennung. — Als Preisrichter, wie schon bei ähnlichen Anlässen, war auf der in Wöbeln abgehaltenen Schutzmacher-Fachausstellung Schutzmachermeister Ed. Sehmam von hier tätig.

Ritzberg, 30. Juni. Das 25jährige Vereinsjubiläum des Rgl. Sächs. Militärvereins Ritzberg wurde Sonnabend, Sonntag und Montag unter reger Anteilnahme der Einwohner-schaft und benachbarter Brudervereine gefeiert. Der Ort, in der Hauptsache natürlich der Orts- teil Ritzberg (und hier die Chemnitz Straße), hatte hierzu ein schmales Festkleid angelegt. Zapfenstreich und Kommerz am Vorabend leiteten das Fest ein, während der Sonntag Ritzbergparade vorlag, an der sich die Kameraden zahlreich beteiligten. Die Festpredigt des Ortsgeistlichen Pfarrer Klingsohr war erbauend und erquickend zugleich. Nach dem Stellen bei Kamerad Eißmann fand eine kurze Gedächtnisfeier am Kriegerdenkmal statt, das sich inmitten schönen Schmuckes zeigte. Daran schloß sich der Empfang fremder Kameraden, die besonders aus Lugau in großer Zahl erschienen waren. Der eigentliche Festakt wurde mit einer Begrüßung durch Vereinsvor- sieder Paul Wilschmann eingeleitet, dem die Begrüßungsansprache des Ehrenvorsitzenden Gemeindevorstand Leipzig folgte, abgelöst von dem wichtigen Festgesang mit Orchester. Gelang der Deutschen nach der Hermannschlacht. Dann hielt Pfarrer Klingsohr eine martige, von Begeisterung getragene Festansprache, die die Herzen aufrißte und ihren Eindruck nicht verfehlte. Hieran schloß sich die Ueberreichung von Fest- geschenken, für die der Vereinsvorsieder in stattlicher Zahl danken konnte. Der Festzug, den auch die besonders ausgezeichneten Gründer mitmachten, fand seine Auflösung am Schützenhaus, wo Konzert und Ball den Abend beschloßen. Der gestrige Montag wurde mit einem Weckruf eingeleitet, dem um 10 Uhr ein Frühstück bei Kamerad Eißmann folgte. Eine Fest- tafel mit nachfolgendem Ball im Schützenhaus Ritzberg beschloß das schönverlaufene Jubiläum.

Chemnitz, 30. Juni. Heute früh 7 Uhr stieg das Luftschiff „Z 6“ in Dresden auf und unternahm einen Flug nach Chemnitz. Es landete hier um 8 Uhr. Nach Einnahme von Wasser- ballast wurde die Rückfahrt nach Dresden gegen 10 Uhr angetreten.

Leipzig, 30. Juni. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Szögyeny hat vom Kaiser eine Einladung zur heutigen Frühstückstafel im Neuen Palais erhalten. Dabei wird der Botschafter Gelegenheit nehmen, mit dem Kaiser über die durch den Tod des Erz-

Leipzig, 30. Juni. Die Schützenvereine feierten Sonntag und Montag bei gutem Wetter ihr diesjähriges Schützenfest, in dessen Verlauf ein Ausflug nach Heinitz im Gaußhaus in Grün und nach Heholung des Königsparades Frühstück im Schützenhaus stattfand, das der Küche des Restaurateurs Dörme das beste Zeugnis ausstellte. Den Königsparade gab Paul Richter-Wittenbrand ab, während Frau Maria-Gratia Dörme-König wurde. Es erließen Preise: den 1. Mar. Schulze-Grüne, 2. Richard Schumann-Wittenbrand, 3. Paul Geiler-Oberlungwitz, 4. Ernst Rauch-Oberlungwitz und 5. Preis Mar. Meier-Gr. na.

Leipzig, 30. Juni. Die Schützenvereine feierten Sonntag und Montag bei gutem Wetter ihr diesjähriges Schützenfest, in dessen Verlauf ein Ausflug nach Heinitz im Gaußhaus in Grün und nach Heholung des Königsparades Frühstück im Schützenhaus stattfand, das der Küche des Restaurateurs Dörme das beste Zeugnis ausstellte. Den Königsparade gab Paul Richter-Wittenbrand ab, während Frau Maria-Gratia Dörme-König wurde. Es erließen Preise: den 1. Mar. Schulze-Grüne, 2. Richard Schumann-Wittenbrand, 3. Paul Geiler-Oberlungwitz, 4. Ernst Rauch-Oberlungwitz und 5. Preis Mar. Meier-Gr. na.

Leipzig, 30. Juni. Die Schützenvereine feierten Sonntag und Montag bei gutem Wetter ihr diesjähriges Schützenfest, in dessen Verlauf ein Ausflug nach Heinitz im Gaußhaus in Grün und nach Heholung des Königsparades Frühstück im Schützenhaus stattfand, das der Küche des Restaurateurs Dörme das beste Zeugnis ausstellte. Den Königsparade gab Paul Richter-Wittenbrand ab, während Frau Maria-Gratia Dörme-König wurde. Es erließen Preise: den 1. Mar. Schulze-Grüne, 2. Richard Schumann-Wittenbrand, 3. Paul Geiler-Oberlungwitz, 4. Ernst Rauch-Oberlungwitz und 5. Preis Mar. Meier-Gr. na.

Leipzig, 30. Juni. Die Schützenvereine feierten Sonntag und Montag bei gutem Wetter ihr diesjähriges Schützenfest, in dessen Verlauf ein Ausflug nach Heinitz im Gaußhaus in Grün und nach Heholung des Königsparades Frühstück im Schützenhaus stattfand, das der Küche des Restaurateurs Dörme das beste Zeugnis ausstellte. Den Königsparade gab Paul Richter-Wittenbrand ab, während Frau Maria-Gratia Dörme-König wurde. Es erließen Preise: den 1. Mar. Schulze-Grüne, 2. Richard Schumann-Wittenbrand, 3. Paul Geiler-Oberlungwitz, 4. Ernst Rauch-Oberlungwitz und 5. Preis Mar. Meier-Gr. na.

Leipzig, 30. Juni. Die Schützenvereine feierten Sonntag und Montag bei gutem Wetter ihr diesjähriges Schützenfest, in dessen Verlauf ein Ausflug nach Heinitz im Gaußhaus in Grün und nach Heholung des Königsparades Frühstück im Schützenhaus stattfand, das der Küche des Restaurateurs Dörme das beste Zeugnis ausstellte. Den Königsparade gab Paul Richter-Wittenbrand ab, während Frau Maria-Gratia Dörme-König wurde. Es erließen Preise: den 1. Mar. Schulze-Grüne, 2. Richard Schumann-Wittenbrand, 3. Paul Geiler-Oberlungwitz, 4. Ernst Rauch-Oberlungwitz und 5. Preis Mar. Meier-Gr. na.

Leipzig, 30. Juni. Die Schützenvereine feierten Sonntag und Montag bei gutem Wetter ihr diesjähriges Schützenfest, in dessen Verlauf ein Ausflug nach Heinitz im Gaußhaus in Grün und nach Heholung des Königsparades Frühstück im Schützenhaus stattfand, das der Küche des Restaurateurs Dörme das beste Zeugnis ausstellte. Den Königsparade gab Paul Richter-Wittenbrand ab, während Frau Maria-Gratia Dörme-König wurde. Es erließen Preise: den 1. Mar. Schulze-Grüne, 2. Richard Schumann-Wittenbrand, 3. Paul Geiler-Oberlungwitz, 4. Ernst Rauch-Oberlungwitz und 5. Preis Mar. Meier-Gr. na.

Leipzig, 30. Juni. Die Schützenvereine feierten Sonntag und Montag bei gutem Wetter ihr diesjähriges Schützenfest, in dessen Verlauf ein Ausflug nach Heinitz im Gaußhaus in Grün und nach Heholung des Königsparades Frühstück im Schützenhaus stattfand, das der Küche des Restaurateurs Dörme das beste Zeugnis ausstellte. Den Königsparade gab Paul Richter-Wittenbrand ab, während Frau Maria-Gratia Dörme-König wurde. Es erließen Preise: den 1. Mar. Schulze-Grüne, 2. Richard Schumann-Wittenbrand, 3. Paul Geiler-Oberlungwitz, 4. Ernst Rauch-Oberlungwitz und 5. Preis Mar. Meier-Gr. na.

Leipzig, 30. Juni. Die Schützenvereine feierten Sonntag und Montag bei gutem Wetter ihr diesjähriges Schützenfest, in dessen Verlauf ein Ausflug nach Heinitz im Gaußhaus in Grün und nach Heholung des Königsparades Frühstück im Schützenhaus stattfand, das der Küche des Restaurateurs Dörme das beste Zeugnis ausstellte. Den Königsparade gab Paul Richter-Wittenbrand ab, während Frau Maria-Gratia Dörme-König wurde. Es erließen Preise: den 1. Mar. Schulze-Grüne, 2. Richard Schumann-Wittenbrand, 3. Paul Geiler-Oberlungwitz, 4. Ernst Rauch-Oberlungwitz und 5. Preis Mar. Meier-Gr. na.

Leipzig, 30. Juni. Die Schützenvereine feierten Sonntag und Montag bei gutem Wetter ihr diesjähriges Schützenfest, in dessen Verlauf ein Ausflug nach Heinitz im Gaußhaus in Grün und nach Heholung des Königsparades Frühstück im Schützenhaus stattfand, das der Küche des Restaurateurs Dörme das beste Zeugnis ausstellte. Den Königsparade gab Paul Richter-Wittenbrand ab, während Frau Maria-Gratia Dörme-König wurde. Es erließen Preise: den 1. Mar. Schulze-Grüne, 2. Richard Schumann-Wittenbrand, 3. Paul Geiler-Oberlungwitz, 4. Ernst Rauch-Oberlungwitz und 5. Preis Mar. Meier-Gr. na.

Leipzig, 30. Juni. Die Schützenvereine feierten Sonntag und Montag bei gutem Wetter ihr diesjähriges Schützenfest, in dessen Verlauf ein Ausflug nach Heinitz im Gaußhaus in Grün und nach Heholung des Königsparades Frühstück im Schützenhaus stattfand, das der Küche des Restaurateurs Dörme das beste Zeugnis ausstellte. Den Königsparade gab Paul Richter-Wittenbrand ab, während Frau Maria-Gratia Dörme-König wurde. Es erließen Preise: den 1. Mar. Schulze-Grüne, 2. Richard Schumann-Wittenbrand, 3. Paul Geiler-Oberlungwitz, 4. Ernst Rauch-Oberlungwitz und 5. Preis Mar. Meier-Gr. na.

herzogs Franz Ferdinand in Oesterreich geschaffene Lage zu sprechen.

Charlottenburg. Der 14jährige Sohn einer Sängerin am Berliner Opernhaus, die mit ihrer ältesten Tochter in Pyrmont weilte, schoß seine 11jährige Schwester beim Spielen mit einem Revolver in den Kopf. Das Mädchen erlag den Verletzungen im Sanatorium.

Kiel. Das englische Geschwader hat gestern Befehl erhalten, nicht nach Kopenhagen zu gehen, sondern auf direktem Wege nach England zurückzukehren. Die Minienschiffe nahmen den Weg über Stagen, während die Kreuzer den Kanal benutzten.

Köln. Der Postbeamte Delsner schädigte zahlreiche Geschäftsleute, die er verleitete, Finanzgeschäfte mit ihm zu machen, um etwa 200 000 Mark. Er flüchtete nach Amerika. Die Verfolgung ist eingeleitet.

Wien. (Priv.-Tel.) Heute vormittag trat ein gemeinsamer Ministerrat zusammen, um über die Ermordung des Thronfolgers und die damit in Zusammenhang stehenden politischen Folgen der nächsten Zeit zu sprechen.

Serajewo. Ueber den ganzen Bezirk Serajewo, die Hauptstadt eingeschlossen, ist das Standrecht verhängt worden. Gast- und Kaffeehäuser müssen abends geschlossen sein, und alle Verhafteten werden in standrechtlichem Verfahren abgeurteilt.

Madrid. Der Beschluß der Wäcker von Madrid, die Brotpreise zu erhöhen, hat hier zu Unruhen geführt. Zahlreiche Frauen, mit Sämmern und Beilen bewaffnet, durchzogen die Straßen und begannen die Auslagen in den Wäckerereien zu vernichten. Verschiedene Wäckermeister verteidigten sich mit dem Revolver in der Hand. Die Polizei mußte einschreiten und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Die Erregung unter der Bevölkerung ist im Steigen begriffen. Man erwartet für heute neuerlich große Unruhen.

Todesfälle
von Hohenstein-Ernstthal und Umgegend:
Frau Hedwig Ahle geb. Meyer, 53 J., Göttingen;
Frau Anna Auguste Köhler, 62 J., Grünau;
Ernst Hermann Merkel, 62 J., Eichtenstein;
Vetean Barth, 72 J., Hermesdorf;
Franz Emil Behrlein, 69 J., Eichtenstein;
Fahrlotf. Carl Wendorf, Gößnitz-Glauchau;
Privatmann Reinhold Drescher, 71 J., Limbach.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Beste und billigste Bezugsquelle für alle Sorten Fahrräder, Gummireifen, Zubehörteile etc.

Scherz-Artikel.
Serie I = 10 Stück 1.50 Mk.
II = 6 „ 1.50 „
III = 10 „ 2.50 „
gegen Nachn. od. Voreinsendung.
Ferd. Riegl, Zwidau i. Sa.

3 1/2 PS. Gleichstrom-Motor
550 Volt Spannung, ist un-
sündhablicher sofort 6 1/2 Mk. zu
verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt
Max Regel,
Neu-Delsnitz, Schulstraße 15.
Ein außerhaltenes
Fahrrad
verkauft H. G. Er., Bahnstr. 64.

Wäschemangel
für Kraftbetrieb eingerichtet,
billig zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt
H. G. Er., Bahnstraße 53.

Flottgehendes Geschäft
in Grünwaren u. Delikatessen
mit vollständiger Labeneinrich-
tung in bester Lage in Delsnitz
i. G. an geschäftsfähiger Leute
mit einigen tausend Mark Geld
zu verpachten nebst Wohnung.
Gest. Offerten unter „Erstens“
an die Expedition d. Bl.

Nach Kiel = Hamburg = Helgoland
(Sonderfahrt am 13.—17. Juli).
Prospekte kostenlos durch Alfred Pfeifer, Werbau.

Lüchtigen Zimmerpolier und Zimmer-Leute
sofort gesucht.
Er. Stammer, Baugeschäft,
Neuwiese.

3-4 Mädchen
werden sofort angenommen bei
Alban Kunze,
Kartonfabrik, Oberlungwitz.

Mädchen
für die Musterstube sucht
G. F. Jädel, Hoh.-Gr.

Geübte Strumpflegerin
sucht
Theodor Stiegler, Hohenst.-Gr.,
Lungwitzer Straße 23.

Ostermädchen
oder jüngeres Dienstmädchen
für baldigst gesucht.
Bäckerei Georg Gerlach,
Chemnitz, Wilhelmstraße 35.

Mädchen
welches Kochkenntnis besitzt,
sowie das Feinbäuen erlernt
hat, sucht Stellung per 1. oder
15. Juli. Offerten unter A. 100
a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Malergehilfen
sucht sofort Otto Günther,
Einseidel, Seidelstr. 24.

Ein Geschirrführer
reell u. zuverlässig, sofort gesucht.
Möbel-Halle Hohenstein-Gr.,
Dresdner Straße 43.

Lüchtige Strumpfnäherinnen und Kettlerinnen
für Kraftbetrieb sucht sofort
Strumpffabrik Heyne,
Hohenstein-Ernstthal.

Saubere und zuverlässige Mädchen
per 1. August zu mieten gesucht.
Frau Fleischerin Fr. Hofmann,
Chemnitz, Helenenstraße 56, part.

Intellig. Dienstmädchen
a. e. u. h. „Stadt Leipzig“
Chemnitz, Mühlentstraße Nr. 50.

Jung. saub. Dienstmädchen
sofort oder 1. Juli gesucht.
Rest. „Rudelsburg“, Chemnitz,
Lohstraße 37.

Kräftiges, sauberes, fleißiges Dienstmädchen
15. Juli gesucht. Chemnitz,
Rörnerplatz 7, Fleischer.

Vom Lande
wird Mädchen von 15—17 J.
sofort gesucht. Frau Heller,
Chemnitz, Oststraße 161.

Bandagistlehrling
wird unter günst. Bedingungen
gesucht von Bandagist Robert
Espig, Chemnitz, Nikolaistr. 1.

15er Kettelware
evtl. Maschine, gibt aus
Hoh. Alb. Winkler,
Hoh.-Gr., König Albertstraße.

Leonhards Adler-Nährweibek
für Kinder u. Kranke unübertroffen.

Mittwoch, den 1. Juli c.

beginnt mein grosser

Saison-Ausverkauf

Derselbe umfasst die gesamten Bestände meiner anerkannt vorzüglichen

Damen- und Kinder-Konfektion

und gewähre ich auf die ohnehin schon enorm billigen Preise

20% Rabatt.

Im Interesse sorgfältiger Bedienung bitte ich dringend, möglichst die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.

Während des Ausverkaufs können Auswahlsendungen keinesfalls gemacht werden. Aenderungen werden billigst berechnet.

Das Haus der Moden

Bruno Schellenberger

Chemnitz, am Johannisplatz.

20%

auf je 1 Posten

Gardinen

Künstler-Gardinen

Ueber-Gardinen

Stores

Halb-Stores

Vitragen

Einzelne Fenster extra billig.

Vitrageborten

Tischdecken

Nächtischdecken

Möbel- u. Dekorationsstoffe.

1 Posten

Axmünster- und Tapestry-Teppiche

zurückgesetzte Muster

Grösse ca. 130/200 M. 8.— 6.—

" " 165/230 " 15.— 10.—

" " 195/280 " 20.— 18.—

Einzelne Teppiche

ältere Muster in verschied. Grössen

zu wirklichen Verlustpreisen.

1 Posten

Axmünster-Teppiche

wirklich gute haltbare Qualität

um 33 1/3 % heruntergezeichnet,

Grösse ca. 165/235 jetzt M. 20.—

Grösse ca. 200, 285 jetzt M. 25.—

1 Posten

Linoleum-Reste

um zu räumen zu Verlustpreisen.

Anlässlich des 7. Regimentsfestes ehemaliger 105er sind uns ein überaus herzlicher Empfang und besonders gastfreundliche Aufnahme in Hohenstein-Ernstthal bereitet worden.

Wir erlauben uns hiermit, der wohlöbl. Stadtverwaltung, der gesamten Einwohnerschaft, den lieben Quartierwirten, dem Festausschuss und den festgebenden Vereinen für alle ihre Mithewaltung unseren aufrichtigsten Dank abzustatten, eingedenk der schönen in Hohenstein-Ernstthal verlebten Stunden.

Dresden, im Juni 1914.

Die vereinigten 105er-Vereine Sachsens.

J. U.: Sellmann.

Was kauft man

in der Drogerie „Glückauf“ von Albert Vettermann in Jagan?

Limetta-Extrakt 11 f. n. 90 Pfg., Flaschen für 100, 85, 60, 48, 35 u. 20 Pfg.

Himbeer-, Erdbeer-, Wachholder-, Zitronensaft gar. naturrein.

Wohnung

mit Gasleitung in Hoh.-Er., Alt- oder Neustadt, im Preise bis 150 Mk. wird zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote an Karl Weigel, Limbach, Hohenstein-Str. Nr. 59, erbeten.

Giebelstube

zu vermieten Gersdorf, Hofgraben 143.

Stube mit Kammer

sofort zu vermieten in Oberlungwitz Nr. 337.

Niederlagsräume

in Hoh.-Er. als Werkstelle für Klempner oder Schlosser sofort billig zu vermieten.

Näheres bei Frau Stiegler, Hoh.-Er., Bahnstr. 23

NB. Auch sind daselbst mehrere geb. Jahrgänge „Gartenlaube“ zu verkaufen.

Druck und Verlag: Horn & Lehmann

Gasthof Brauerei Kirchberg.

Sonntag und Montag, den 5. und 6. Juli:

Großes Schützenfest.

Im Voraus ladet freundlichst ein die Schießgesellschaft.

Colosseum Jeden Mittwoch: Reunion

(Historischer Mittwoch).

Konzert und Ballmusik der Waldenburger Stadtkapelle.

Eintritt mit Tanz 15 Pfg. Hugo Hamann.

Jeden 1., 2. und 3. Sonntag im Monat öffentlicher Ball.

Sparkasse Gröna 3 1/2 %

— unter Garantie der Gemeinde —

Tägliche Verzinsung.

Gemeinde-Verbands-Circolotto Nr. 2.

Wein- u. Speisekarten

hält vorrätig

Buchdruckerei Horn & Lehmann.

Allerfeinste Bevenser Teebutter

(in Postpaketen) empfiehlt

Molkerei-Genossenschaft Bevensen, Prov. Hannover.

Handwritten signature

Für Herren:

Donnerstags 9—11 Uhr abends

Schleifers Restaurant, Hoh.-Er., Dresdner Straße.

Für Damen:

Dienstags 8—10 Uhr abends

Café Reichstanzler, Hoh.-Er., Bismarckstraße.

Stenographenverein Gabelsberger.

Täglich

frische Heidelbeeren

u. Selbstschwämmchen

empfehlen

Beerenhandlung Paul Stark,

Hohenstein-Gr., Hofstraße 4.

Schlüterbrot!

Vielfach patentiert, enthält sämtliche Nährstoffe des Kornes, unerreicht im Wohlgeschmack.

Verzuchtlich empfohlen.

Ruffs Bäckerei

und Verkaufsstelle

Kurt Ebhardt,

Hoh.-Er., Dörfstraße 44

Noch bis Donnerstag erhalten Sie

1 Pfd. Edelmargarine

„Saalestern“ u. 1/2 Pfd.

Blockschokolade oder

1 Dose Fruchtbonbons

zusammen für 90 Pfg.

Max Bretschneider

Hohenstein-Ernstthal,

Bismarckstr. 3.

Hüttenmühle.

Schönster Ausflugsort, in unmittelbarer Nähe mächtiger Wäldungen gelegen.

Heute Mittwoch, den 1. Juli, abends 8 Uhr

Italienische Nacht Konzert und Ball,

ausgeführt von der Stadtkapelle. — Dir. L. Schäffer.

Großes Elite-Programm. Zum Schluss 1870/71, großes Schlachtenpotpourri, währenddem Verbrennung eines Brillant-Feuerwerks.

Lampions-Polonaise durch den Garten.

Jeder Teilnehmer erhält ein Lampion.

Vorverkaufstorten à 30 Pfg. sind zu haben bei: Karl Marx, Weinfelderstr.; Warenhaus, Teichplatz; Buchhändler Emil Reinhold, Dörfstraße. — An der Kasse 40 Pfg.

Zu dieser Veranstaltung, welche höchst genussreiche Stunden verspricht, laden zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

L. Schäffer, Stadtmusikdir. D. Kochert.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Kipsdorf

(Bezirk Dresden). Sächs. Erzgebirge, 550—650 m. Sommer- und Winter-Höhenkurort.

Aerztl. empf. Nachkurort.

Inmitten meilenweit. Nadelwaldung. Komf. Wohnungen. Quellwasserleitung. Illustr. Prosp. d. Gemeindeamt.

Villa „Sonnenblick“ in Schweizermühle

bei Königstein a. d. Elbe im felsigen- und walddreichen Bielatal, zwei herrschaftlich möbl. Wohnungen zu 4 Zimmern, Bad, Wasserleitung, Mädchenzimmer, Zubehör für die Sommer- und Herbstferien, event. zusammen zu vermieten. Anfragen bezw. Besichtigung bei Frau Streif, hinter der Ottomühle, oder beim Besitzer Eugen Sandow, Berlin-Lichterfelde-Ost, Schillerstraße 12.

Edison-Theater Gersdorf.

Mittwoch, den 1. Juli:

Das Licht der Wahrheit oder: Das Geheimnis zweier Schwestern.

Fesselndes Lustspiel in 3 Akten.

Seelenkampf.

Ein vorzüglich gespieltes, erstklassiges Schauspiel in 3 Akten.

Die vier Fensel und Dupin hat den Schnupfen

sind humoristische Schlager.

Mehrere Einlagen.

Auf dieses gutgewählte Programm sei besonders aufmerksam gemacht und bittet um zahlreichen Besuch

hochachtungsvoll Die Verwaltung.

Druck und Verlag: Horn & Lehmann Verantwortlich für die Schriftleitung: Emil Horn; für Lokales, Inserate und Anzeigen: Dagobert Culp, sämtlich in Hohenstein-Ernstthal. Hierzu 1 Beilage.

Beilage zum Hohenstein-Grußthaler Anzeiger

Tageblatt.

Nr. 149.

Mittwoch, den 1. Juli 1914.

41. Jahrgang

Das Haus am Nixensee.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.
16. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Boh Laufend!“ lachte der Hausherr auf, „ich soll wohl den Pantoffelhelden spielen? Dazu taugte ich nicht, das weißt Du! Ich lasse mir von Dir nichts einreden, und wenn der Mensch Durst hat, so soll er trinken.“
Grete erriet die Absicht der Mutter; sie verteilte ihre Bitten mit den ihren und wider Erwarten ließ sich der Vater endlich wirklich bestimmen, zu Hause zu bleiben. Brummend verschwand er im Schlafzimmer. Die drei Zurückbleibenden saßen sich eine Weile schweigend gegenüber, jede mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt. Endlich begann Grete: „Mutter, Du mußt mir helfen. Das Geld darf nicht erhoben werden auf der Bank — mein Gott, was machen wir nur? Ich könnte keinem Menschen mehr offen in die Augen schauen, ich meinte, jeder müßte es mir anmerken, daß ich das Geld annahm! Ach, warum muß ich so unglücklich werden! Mutter, ich ertrage es nicht, ich kann nicht mehr!“
„Sei ruhig, mein Kind, Du wirst Dich noch trant machen; diese furchtbare Aufregung ist zu viel für Dich! Ich werde versuchen, den Schein noch heute in die Hände zu bekommen, wenn der Vater eingeschlafen ist.“
„Das wird eine furchtbare Szene geben, wenn er es merkt,“ warf Liese angstvoll ein.
„Gleichviel, mag er toben und schelten, es ist dann nicht das erste Mal, umbringen kann

er uns nicht, nur Mut, Kinder, Mut! Ich will ja alles tun und alles ertragen, aber Du, Grete, bleibe nur nicht so trostlos drein, Du tußt mir weh, ich kann Deinen Jammer nicht mit ansehen!“
Dann saßen sie wieder still beisammen und lauschten nach dem Schlafzimmer hinüber. Die regelmäßigen Atemzüge des Schlafenden waren deutlich vernehmbar.
„Mutter,“ flüsterte Grete wieder, „ich will arbeiten, so viel ich kann, wir wollen noch mehr verdienen als bisher, und dem Vater soll es an nichts fehlen; ich will tun, was in meinen Kräften steht, nur hilf mir, daß wir den Schein an uns bringen. damit ich ihn morgen zurücksenden kann. Ich lasse mich nicht bezahlen; der Gedanke ist mir unerträglich, daß sie mir Geld für meine Liebe anbieten! Warum tat Karl mir diese Schmach an? Mutter, verstehst Du mich? Verstehst Du, daß nun alles aus ist zwischen mir und Karl? Wenn er mich liebte, so hätte er es nicht geduldet, daß man mir Geld anbietet! O Mutter, hilf mir, all das Schwere überwinden!“
Die Angeredete sah am Tisch und hatte den Kopf auf die Arme gelegt.
„Ja, Kind — ja, ich helfe Dir! Werde nur ruhiger.“
„Frau Gronau hat es wohl gewußt, daß wir das Geld nicht nehmen würden,“ begann Liese zornig. „Sie ging deshalb zum Vater, weil sie sicher war, daß er sie nicht zurückweisen würde.“
„Sie hat es am Ende gar nicht so böse

gemeint, sie wollte Grete vor Not schützen,“ entgegnete die Mutter, „sie scheint es auch hauptsächlich gewesen zu sein, die die Auflösung der Verlobung wünschte, sie hat ihren Sohn durch beständiges Zureden endlich dahin gebracht. Sie war es ja, die mit seiner Wahl durchaus nicht einverstanden war.“
„Wenn Karl mich wirklich geliebt hätte, so wäre das Drängen seiner Mutter nutzlos gewesen,“ sagte Grete leise. Sie konnte sich kaum noch aufrecht halten. Der Kopf schmerzte, dazu fühlte sie eine Matigkeit in allen Gliedern, und ein Stechen in Brust und Rücken, daß sie mit namenloser Angst erkannte, es war eine schwere Krankheit im Anzuge. Zitternd saß sie in der Sofaecke und die Mutter bat und flehte vergebens, sie möge sich zu Bett legen. Grete schüttelte den Kopf.
„Nicht eher, bis ich den Schein in Händen halte, Mutter! Was soll werden, wenn es uns nicht gelingt?“
„Ach, das wäre schlimm,“ stöhnte die Mutter. „Denn wenn der Vater das viele Geld in Händen hat, so wird er es noch ärger treiben, als bisher; er wird spielen und trinken, bis der letzte Pfennig ausgegeben ist. An Arbeit denkt er dann natürlich nicht mehr. Seine sogenannten Freunde unterstützen ihn natürlich nach Kräften, wenn es gilt, recht viel Geld unter die Leute zu bringen. Für uns würde aus alledem nur noch mehr Jammer und Leid entspringen. Das darf nicht geschehen, deshalb müssen wir handeln — ich glaube, jetzt wäre es Zeit.“

Sie stand leise auf, schlich auf den Zehenspitzen bis zur Schlafkammertür und winkte den Mädchen, zurückzubleiben.
„Ich muß es allein machen,“ flüsterte sie zurück, „er schläft, es muß gelingen, haltet Euch still, ich nehme kein Licht mit, damit er nicht etwa aufwacht; ich hole den Rod, wir nehmen den Schein heraus, dann lege ich die Kleider wieder zurecht, was will er machen, wenn er morgen den Schein nicht mehr findet. Allerdings, eine Szene wird es geben, wie wir noch keine erlebt haben. Aber das muß ertragen werden, und ich will ohne Murren alles auf mich nehmen, wenn nur meine arme Grete wieder zufrieden und ruhig wird.“
Sie sagte Grete, die ihr nachgeschlichen war, mit beiden Armen um die Schultern und drückte sie an sich, dann schlüpfte sie unhörbar über die Schwelle.
Mit angehaltenem Atem lauschten die beiden Mädchen auf jedes Geräusch, Grete war blaß wie der Tod, sie lehnte sich zitternd an die Schwester, ihre Zähne schlugen hörbar aufeinander. Liese bedte ebenfalls vor Angst. Die Schwestern hatten sich eng umschlungen.
Erschrocken fuhren sie zusammen, als drinnen ein leises Geräusch hörbar wurde. Die Mutter war wohl an einen Stuhl gestoßen. Da kam die blasse Frau schon zurück, aber mit leeren Händen.
„Was ist denn?“ flüsterte Grete; sie konnte vor Herzklopfen kaum sprechen. „Mein Gott, Mutter, Du hast den Schein nicht gefunden?“
(Fortsetzung folgt).



Schlesinger

Königstrasse Chemnitz Ecke Brückenstr.

Mein grosser Saison-

Räumungs-Verkauf

beginnt Mittwoch den 1. Juli.

Die Preise liegen, um mit den noch vorhandenen Saison-Restbeständen zu räumen, zum Teil

weit unter dem Einkauf.

Einige Beispiele von den vielen aussergewöhnlich billigen Angeboten.

- Die Vorzüge**
meines grossen
Saison-Räumungs-Verkaufs
in
Damen-Konfektion
Auffallend billig!
Tadelfrei verarbeitet!
Moderne Fassons!
- Kostüme** modernste Fassons . . . bis **30%** Rabatt.
 - Sport- und Strassen-Kostüm-Röcke** . . . bis **20%** Rabatt.
 - Paletots** und Staubmäntel . . . bis **20%** Rabatt.
 - Loden-Capes** und Paletots . . . bis **10%** Rabatt.
 - Kleider** aus modernen Stoffen . . . bis **30%** Rabatt.
 - Kleider** aus Waschstoffen . . . bis **20%** Rabatt.
 - Blusen** aus Batist, Waschvoile . . . bis **15%** Rabatt.
 - Blusen** aus Musseline, Voile, Seide . . . bis **20%** Rabatt.
 - Morgenröcke** und Matinees . . . bis **15%** Rabatt.
 - Unterröcke** nur moderne Fassons . . . bis **30%** Rabatt.
 - Sport-Jacken** alle modernen Farben . . . **15%** Rabatt.

Wäschestoffe

Hemdentuch	Reklamepreis	45 35 Pf.
Hemdentuch	do.	56 50 Pf.
Bettfahin Kissenbreite		68 55 Pf.
(Stangenleinen) Bettbreite		105 95 Pf.
Bettfahin Kissenbreite		80 65 Pf.
(prima Qualität) Bettbreite		130 100 Pf.
Bettuch-Dowlas ca 160 cm 110	ca. 150 cm 95 Pf.	
Abgop. Bezüge mit 2 Kissen bunt		M. 5.25 4.75 3.75
Abgop. Bezüge mit 2 Kissen weiss		M. 6.50 5.70 4.95
Abgop. Bettfächer 160/325	2.35	180/325 1.95

Leib- und Bade-Wäsche

Reklame-Damenhemden, beste Stoffe, im eign. Atelier hergest.	M. 2.45 2.25 1.95 1.85
Restbestände und einzelne Wäschestücke elegante Hemden, Beinkleider, Garnituren, Nachthemden usw.	Ermässig. bis 30%
Stickersel- und Prinzess-Unterröcke	Ermässig. bis 30%
Untertailen	125 95 85 65 Pf.
Bade-Wäsche	Preis-Ermässig. bis 20%

Tisch- und Bett-Wäsche

Tischtücher 130x160 prima Qualität	3 ²⁵ 2 ⁷⁵
Restbestände Tischtücher in den gangbarsten Grössen Preisermässigung bis	30%
Küchenhandtücher 110 und 120 cm gesäumt und gebändert	55 45 Pf.
Stubenhandtücher 120 cm gesäumt und gebändert	65 55 Pf.
Fertige Bezüge Damast und Stangenleinen, 1 Bezug u. 2 Kissen	6 ⁸⁵ 5 ⁸⁵
Fertige Bettfächer, Ia Dowlas	3.45 2.95 2.45

Gardinen — Decken

Gardinen das ganze reguläre Lager vom Stock und abgepaast	20%
Gardinen einzelne Fenster weiss und creme	33%
Gardinen einzelne Sehals	jetzt für die Hälfte
Teppiche einzelne Restbestände ältere Muster	jetzt für die Hälfte
Gartendecken und Stoffe	15%
Stoppdecken beste Zutaten	10%
Tischdecken Plüsch-Phantasie	10%

Auf 5 Ständern

zusammengestellt zu **spottbilligen Preisen**

Einzelne Modell-Kleider und Kostüme, Paletots, Kostüm-Röcke Wasch-Kostüme usw.

Einige Beispiele **aussergewöhnlicher Billigkeit:**

Kleider	früher. Wert bis M. 100.—
Kostüme	jetzt M. 30.—
Paletots	früher. Wert bis M. 80.—
Mäntel	jetzt M. 20.—
Blusen Wolle	früher. Wert bis M. 30.—
Seide	jetzt M. 5.—
Morgenröcke	früher. Wert bis M. 80.—
Matinees	jetzt M. 5.—

Diverse Artikel

Korsetts, neueste Form früh. Wert teils b. 7.50	Serie I II III	jetzt 1.50 2.50 3.50
Schürzen Form	Blusen-Form	1 ²⁵ 1 ¹⁵ 95 85
Tändel-Schürzen		95 85 65 50
Handschuhe weiss lang	Serie I II III	25 50 75
Messaline, Taffetband	Mtr.	75 Pf.
Sport-Hemden Herren u. Knaben		15%
Wäscheborden moderne Muster		20%
Damen-Hüte garnierte und ungaryerte für die		Halbte.

Haus Habsburg.

Zwei Thronfolger in 25 Jahren eines gewaltigen Todes gestorben. — Ein Karler Mann. — Die europäische Politik und das Attentat. — Die Wiener Hofburg.

Am 30. Januar 1889 fand Kronprinz Rudolf, der einzige Sohn Kaiser Franz Josephs von Oesterreich, im Jagdschloß Mayerling im Wiener Wald einen gewaltigen Tod; wenig mehr als ein Vierteljahrhundert später wurde jetzt sein Vetter, der gegenwärtige Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, bei einem Besuch im österreichisch-ungarischen Reichsland Bosnien, das bis 1880 türkische Provinz war, in dessen Hauptstadt Serajewo nebst seiner Gemahlin, der Herzogin von Hohenburg, geboren Gräfin Chotek, erschossen. Das hochgemute Paar ist das Opfer eines politisierenden „dummen Jungen“, eines neunzehnjährigen Gymnasiasten, geworden, den eine ferische Verschwörerbande als Werkzeug gebrauchte. Die Welt war starr, unter allen Mordriaten der neuesten Zeit ist diese eine der schrecklichsten, bei keinem Attentat war die Teilnahme so groß wie hier. Wohl sagt man: Jeder ist zu erschrecken! Aber das gerade heute, unter den verwickelten politischen Verhältnissen dem Hause Habsburg und seiner Monarchie dieser Kraftvolle, erst 51jährige Mann, der in der Staatskunst wie im Soldatenleben eine ungewöhnliche Energie, ein außerordentliches Verständnis entfaltet hatte, zu Boden gestreckt wurde, das ist ein schwerer Schlag! Der Erzherzog war als enger Freund des deutschen Kaisers eine feste Stütze des Dreieckes und seiner Entwicklung. Vor wenigen Wochen fand erst die Konferenz von Konopischt über den Ausbau der österreichisch-ungarischen Flotte statt. Was wird nun werden?

Bei den unglücklich verwickelten Parteiverhältnissen in Oesterreich, bei den alle Augenblicke von neuem auftauchenden Gegenfähen zwischen den beiden Reichshälften Oesterreich und Ungarn braucht die habsburgische Monarchie einen starken Mann. Der Kaiser ist 84 Jahre alt, der nunmehrige Thronfolger Karl Franz Joseph 26 Jahre. Er ist Major, ein liebenswürdiger, junger Herr. Wohl ist er auf seinen Herrscherberuf vorbereitet, aber seine Heranbildung war doch keine derartige wie die des deutschen Kaisers, der auch in jungen Jahren den Thron bestieg, aber als fertiger Mann da stand. Niemand weiß, wie der ermordete Erzherzog gehandelt hätte, kein Mensch kann sagen, was der neue junge Herr in Zukunft leisten wird, wir können heute nur mit den tatsächlichen Verhältnissen rechnen, und die sind ernst genug. Denn es ist leider nicht zu glauben, daß das blutige Ereignis den Parteifanatismus in Oesterreich-Ungarn einschränken wird, und es ist kein Staatsmann von unbedingter Autorität da, der wirklich respektiert wird. 1888 wußten wir Deutschen, für alle Fälle ist immer noch der Rat von Bismarck und Moltke zu haben. Aber wer ist in Wien, wenn der hartgeprüfte Kaiser Franz Joseph die Augen schließen sollte? Als das geistig hervorragende Mitglied des österreichischen Kaiserhauses gilt der Erzherzog Eugen, der 1863 geboren und unvermählt geblieben ist. Er dürfte die militärische Vertrauensstellung gewinnen, die der bisherige Thronfolger inne hatte. Denn die Kräfte des Kaisers sind gebeugt.

An der heillosen politischen Verbitterung, die im Südosten Europas herrscht, der im Vorjahre König Georg von Griechenland und jetzt der Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin zum Opfer fielen, ist die europäische Politik nicht ohne Schuld. Die Serben, denen die Verbrechen angehöreten, sind seit 1909, wo es keine zum Kriege gekommen wäre, gegen Oesterreich-Ungarn maßlos erbittert, wie denn überhaupt die habsburgische Monarchie im nahen Orient in jeder Weise angegriffen wird. Und die offenbare Uneinigkeit der Großmächte gestattet, ja fördert ein solches Treiben. Ist es da schließlich zu verwundern, wenn aus dem politischen Hah der Gedanke an Mordanschlag aufsteigt, zumal im Orient ein Menschenleben so wenig gilt? Die Schredenslehren werden leider heute zu bald vergessen, und wer will sagen, was in absehbarer Zukunft noch werden kann? Denken wir nur an den Wirrwarr in Albanien. Die Leitung der österreichisch-ungarischen auswärtigen Politik, die dem Minister Grafen Berchtold untersteht, ist in den letzten Jahren viel zu nachsichtig und rücksichtsvoll gewesen, ohne daß es ihr irgendwie gedankt worden wäre. In allen europäischen Staaten ist man heute einmütig in der harten Verurteilung der scheußlichen Tat, aber leider ist

wiederum zu bezweifeln, daß eine Einkehr erfolgen und zu einem nachdrücklichen Auftreten gegen den orientalischen Fanatismus und den politischen Größenwahn führen wird. Schuldlose Personen haben dann für das Verschulden anderer zu büßen.

In der Wiener Hofburg herrscht abermals tiefe Trauer. Am 10. September 1898 wurde die Kaiserin Elisabeth in Genf von einem anarchistischen Mordmörder aus dem Leben gerissen, das für sie seit dem Tode des Kronprinzen Rudolf mit tiefen Schatten umgeben war. Damals glaubte der alte Kaiser den bitteren Kelch der Erfahrungen bis zur Reife geleert zu haben, nun ist noch dieses Fatum gekommen. Der greise Monarch ist heimgefuht wie wohl kein Fürst, und man kann es verstehen, wenn er mit Sorgen in die Zukunft schaut. Wenn der Deutsche Kaiser jetzt bei ihm in Wien verweilt, wird er in seinen jungen Großneffen, der dem Thron am nächsten steht, zur Fürsorge empfehlen, wie denn überhaupt die engen Beziehungen zwischen den beiden verbündeten Mächten durch dies furchtbare Ereignis noch mehr befestigt werden müssen. Es sind russische Stimmen gewesen, die von der Zukunft der habsburgischen Monarchie sehr optimistisch gesprochen, sie recht dunkel gemalt haben. Es ist vorauszusetzen, daß diese Meinungen sich wiederholen, vielleicht sogar noch ausprägen werden, weil der entschlossene Mann fehlt, der unentwimmert um alle Brändungen des Parteifanatismus seinen Weg geht. Aber diese Unentschiedenheiten werden nicht recht gehalten, es muß sich eine neue Beilegung der Verhältnisse ergeben, mögen die augenblicklichen Strömungen und Stimmungen auch noch so viel Bedenken erregen. Mit bittern Empfindungen müssen wir freilich sagen, daß unser altes Europa in Wahrheit ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten geworden ist. Es ist nichts mehr zu verwundern!

Öertliches und Sächsisches.

— Feststellung der Getreidevorräte. Im ganzen Reiche findet am 1. Juli auf Grund des Reichsgesetzes vom 20. Mai d. J. eine Feststellung der Getreidevorräte statt, die zur Beurteilung der Versorgungsmöglichkeit des Landes mit Getreide im Kriegsfall in einer Zeit dienen soll, in der die inländischen Vorräte zur Reife gehen. Landwirten, Wärdern usw. sind zu diesem Zwecke zur Ausfüllung Zählkarten zugestellt worden, die die Gewerbetreibenden eigenhändig in einen amtlichen Briefumschlag zu stecken und zu verschließen haben. Die Umschläge mit den Zählkarten, über deren Inhalt die Beamten des statistischen Amtes eidlich zu strengstem Stillschweigen verpflichtet sind, werden in der Stadt vom 2. Juli ab von der Schutzmannschaft wieder eingesammelt, in Oerlungwitz sind sie am 2. Juli im Gemeindepant (Registatur) abzugeben, ebenso hat die Rückgabe in Gersdorf auf dem Gemeindepant zu erfolgen.

— Für die Landwirte. Wie uns die Königl. Landeswetterwarte mitteilt, beabsichtigt sie zunächst im Interesse der Landwirtschaft für die Haupterntezeit, also vom 1. Juli bis zum 31. August, auch Abendwetterarten herauszugeben. Bekanntlich ist der telegraphische Wetterdienst in der Richtung erweitert worden, daß nicht nur wie bisher Frühtelegramme von den europäischen Beobachtungsstellen eingehen, sondern daß auch am Abend ein weiteres Telegramm mit 43 Stationen an den Dienststellen des öffentlichen Wetterdienstes eintrifft. Dieses Abendtelegramm bringt die Beobachtungen von abends 7 Uhr und trifft kurz vor 9 Uhr in Dresden ein. Bei der Ausgabe einer zweiten Wetterkarte handelt es sich also um die Nachbarmachung dieses zweiten Telegrammes. Die Ausgabe der Abendwetterarten erfolgt abends 10 Uhr. Die Karten werden daher die erste Frühpost erreichen. Das Kartenbild wird in erster Linie der Ergänzung der Morgenkarte dienen, wird aber in allen Fällen willkommen sein, wo die Frühkarte für eine Neuanwendung nicht rechtzeitig eintreffen kann. Die Ausgabe einer zweiten Karte wird also von allen Seiten, die Interesse und Verständnis für die Ausgabe von Wetternachrichten haben, freudig begrüßt werden. Es erheben unzulässig, die Abendwetterkarte, da sie nur kurze Zeit erscheinen soll, als Zeitung anzumelden. Sie wird als Drucksache verhandelt und ist daher unmittelbar bei der Landeswetterwarte Dresden-Neustadt, Große Meißner Straße 15 (Postfachkonto 7766), zu bestellen. Die Kosten der Zustellung sind auf 1 Mark für eine Woche festgesetzt worden. Der

Zustellungsbeginn für die 7 Tage kann beliebig gewählt werden. Die Karte enthält ebenso wie die Frühkarte erläuternden Text und Vorherfrage. Außerdem gibt die Landeswetterwarte auf Grund der ihr am Nachmittag zugehenden Wetternachrichten auf ihren Leitungen 14 575 und 14 576 jederzeit und gern Auskünfte über das Wetter.

— Eine Warnung vor den schwindelhaften Anzeigen des Amerikaners Prather, der „das Leben zu deuten und den Weg des Glücks zu weisen“ verspricht, erläßt die „Nordd. Allg. Ztg.“ Demnach muß die Zahl derer, die dem Wundermann auf den Heim getrocknet sind, nicht unbedeutend sein, wenn selbst das amtliche Organ ausdrücklich betont, daß alle die Wunderdinge Blödsinn darstellen.

— Unberechtigte Belegen von Plätzen. Viele Reisende belegen, namentlich in D-Zügen, freie Plätze, um andere Reisende von ihrem Anteil fern zu halten. Diese Unsitte hat zur Folge, daß auf den Zwischenstationen zuletzte Reisende nicht oder nur mit Schwierigkeiten und nach unliebsamen Auseinandersetzungen untergebracht werden können. Im Interesse des reisenden Publikums hat sich die Staatsbahnenverwaltung daher veranlaßt gesehen, das unbedingte Belegen von Plätzen unter Strafe zu stellen. Zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nach den Bestimmungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung jeder Reisende nur Anspruch auf einen Platz und in der 1.—3. Klasse auf den darüber und darunter vorhandenen Raum für sein Handgepäck hat. Insbesondere sei davor gewarnt, dem Schaffner gegenüber in Zukunft freie Plätze als belegt zu bezeichnen. Das Zugbegleitpersonal ist angewiesen, in solchen Fällen unmissverständlich Anzeige zu erstatten.

— Heinrichsdorf, 29. Juni. Töblich verbrannt hat sich hier am Sonnabend nachmittag der achtjährige Sohn des Bergschmiedes Otto Köhler. Die Mutter wollte zum Kaffeekochen den Spirituskocher anzünden und suchte nach einem Streichholz. Während dieser Zeit fand der Knabe noch ein Stück in einer Schachtel, zündete es an, warf es brennend in den Kessel und goß Spiritus darauf. Im nächsten Augenblick ist die Spirituskanne explodiert und das Kind und ein Teil der Möbel stand in hellen Flammen. Die Kleider verbrannten, während das Kind am ganzen Körper schwere Brandwunden erlitt. Durch Mitglieder der Sanitätskolonne in Richtenstein und mit deren Krankentransportwagen wurde auf Anordnung des Arztes der Knabe dem königlichen Krankenhaus Zwickau zugeführt, wo er am Sonntag früh verstorben ist.

— Waldenburg, 29. Juni. Ein Vermächtnis von 500 Mark hat Frau Kommerzienrat Hermstedt dem Frauenverein ausgelegt.

— Niederhermersdorf, 29. Juni. Am Sonntag abend stürzte der in den vierziger Jahren stehende Mechaniker Max Hlbig aus Niederhermersdorf auf der Augustsburger Straße am Meißberg mit seinem Rade und wurde schwer verletzt. Heute früh ist er im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Hlbig war verheiratet und Vater von zwei Kindern.

— Dresden, 29. Juni. Im Grundstück Dmschewitzer Straße 3 in Cotta ereignete sich ein entsetzlicher Unfall. Während kurzer Abwesenheit der Mutter war ein 3jähriges Kind in einem Eimer kochenden Wassers gestürzt, wobei es schwere Verletzungen erlitten hat. Die Mutter brachte das kleine Mädchen am nächsten Tage ins Friedrichstädter Krankenhaus, wo das Kind seinen Verletzungen erlag.

— Riedersgründ, 29. Juni. Die Eheleute Hode wendeten vor ihrem Hause feu. Während dieser Zeit wurde ihnen aus ihrem Schlafzimmer ein Beutel mit 3000 Kronen in Papiergeld entwendet.

— Bergen i. B., 29. Juni. Seit Donnerstags früh 1/2 9 Uhr ist der hiesige Stationsvorsteher Otto verschunden. Er hatte sich einer Revision zu unterziehen, ließ aber vorher Amt und Familie im Stich. Die Revision ergab nichts Belastendes. Der Grund des Verschwindens wird vielmehr ein Leiden sein. Polizeihunde nahmen die Spur auf; sie führten nach der Talsperre, in der sich der Mann wahrscheinlich ertränkt haben wird. Nachforschungen wurden angestellt.

Unterstützungen aus der Carnegie-Stiftung für Lebensretter.

Die Carnegie-Stiftung für Lebensretter hat ihren dritten Jahresbericht auf die Zeit vom 1. April 1913 bis 31. März 1914 herausgegeben. Die Segnungen der Stiftung sind auch unserem engeren Vaterlande wieder zugute gekommen und zwar in folgenden Fällen:

Der Postschaffner a. D. Ferdinand Prössel aus Gommern (Amtsh. Pirna) rettete am 6. März 1901 einen sechsjährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens aus den Fluten der Hochwasser führenden Elbe und zog sich hierdurch ein kartnädiges Leiden zu, welches zum vorzeitigen Tode führte. Der Witwe wurde eine einmalige Beihilfe von 1000 Mk. bewilligt.

Am 21. April 1912 gelang es dem Buchhalter Erwin Göderich aus Lauer in Ergebein in den Dorfbach gefallenes Kind vor dem Ertrinken zu retten. Ein durch den Aufenthalt im kalten Wasser eintretender Gelenksrheumatismus führte in einigen Tagen zum Tode. Der hinterliebenden Witwe und drei Kindern wurden eine einmalige Beihilfe von zusammen 1000 Mark bewilligt.

Der Badaufscher Balzer Biorel in Pegau ertrank am 12. Juni 1913 bei dem Versuch, eine Schwimmschülerin, die vom Strom weggetrieben wurde, zu retten. Seiner Witwe

wurde zunächst eine einmalige Beihilfe von 300 Mark gemährt. Nach Ablauf eines Jahres sollen die Verhältnisse der Familie des Lebensretters einer erneuten Prüfung unterzogen werden.

Am 25. April 1912 gelang es dem Kunstschüler Walter Freiberger aus Großschoder bei Weipzig ein Mädchen aus dem Weißflutgraben vor dem Ertrinken zu retten, wobei er sich durch die Anstrengung und die Kälte des Wassers eine Erkrankung zuzog. Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit sind ihm 600 Mk. einmalige Beihilfe bewilligt worden.

Am 19. April 1911 rettete der frühere Bauarbeiter Billi Frühbrodt in Weipzig zwei Kinder aus dem Weißflutgraben, wofür er die Rettungsmedaille erhielt. Eine alsbald auftretende Krankheit hat jetzt zur Erwerbsunfähigkeit geführt. Es wurde ihm neben einer einmaligen dringlichen Beihilfe von 300 Mark eine laufende Beihilfe von jährlich 400 Mark und für jedes seiner drei Kinder bis zur Vollendung ihres 16. Lebensjahres eine laufende Erziehungsbeihilfe von jährlich 200 Mk. gewährt.

Der Maurer-Invalid Ernst Wollmann aus Dresden rettete am 5. September 1912 in er höchstem Zustande ein Kind aus der Elbe vom Tode des Ertrinkens und zog sich eine schwere Erkrankung zu, die sich zu einem Lungenleiden entwickelte, das ihn vollständig erwerbsunfähig machte. Ihm wurde zunächst auf drei Jahre eine laufende jährliche Beihilfe von 600 Mark bewilligt.

Kleine Chronik.

— Explosion einer Rakete. In Castelnay in Frankreich wurden durch die Explosion einer Rakete, durch welche man ein drohendes Hagelwetter abzuwenden versuchte, der Gutspächter Duthur getötet und fünf seiner Familienangehörigen schwer verwundet.

— Beim Baden ertrunken. Aus Frankfurt (Oder) wird gemeldet: Beim Baden in der Oder sind am Sonntag vier Personen ertrunken, und zwar ein Pionier des Telegraphenbataillons Nr. 2 und ein Gefreiter des Grenadier-Regiments Nr. 12, die unbeaufsichtigt badeten, ferner beim Pferdewaschen der 21jährige Besizersohn Klein und beim Baden an verbotener Stelle der sechs-jährige Schulknabe Thun.

— Liebesdrama eines Arztes. Aus Breslau wird gemeldet: Der Kinderarzt Dr. Raschlow wurde mit der Oberärztin des Krankenhauses, an dem er tätig war, am Montag früh in seiner Privatwohnung erschossen aufgefunden.

— Schwere Nagelstichverletzung. In der französischen Marine. An Bord des Panzerkreuzers „Ernest Renan“ plagte infolge Ueberbürdung ein Nagelstich. Durch den austretenden Dampf wurden vier Obermaat entsetzlich verbrüht. Der Zustand der Leute ist hoffnungslos.

— Romane aus dem Leben. Don Juan stirbt nicht. Leider ist er etwas heruntergekommen in den neueren Zeitläuften und meist in Gerichtssälen unter der Anklage des Heiratsverwehrens zu finden. In Berlin wurde der „Schriftsteller“ Hohen zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt, der eine Reihe von Mädchen und Frauen, die ihm ein liebebedürftiges Herz entgegenbrachten, ausgeplündert hatte. Eine Verkäuferin wurde 3000 Mark los, eine Beamtentochter 300, eine 46jährige Rentiere 2000, eine ältere Jungfrau 500, eine Witwe nach halbstündiger Befanungshaft 1300, eine Witwe in Heidelberg mehr als 10000, eine andere 5000 Mk. — man sieht, eine Leporello-Liste mit Bräutigabe. Das zührende Gegenstück dieses gemissenen Ausbeuters weiblicher Vertrauensseligkeit und Unerschaffenheit war jener Löwenbändiger, der kürzlich in einem Zirkus in Chicago von Löwen zerissen und aufgefressen wurde. Er war kein anderer als der Sohn des Newyorker Millionärs Dietrich, hatte sich in eine Tierbändigerin verliebt und fand den Tod, als er für seine Geliebte den Löwenkäfig aussetzen wollte.

Christentum und Kirche.

Sittlichkeit auf dem Lande. Ueber den Tiefstand der Sittlichkeit in den großen Städten wird heute sehr gellagt, und viel geschrieht, um derselben aufzuhelfen und die Unsitlichkeit und Unentschiedenheit zu bekämpfen mit Wort und Schrift. Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, als ob es mit der Sittlichkeit auf dem Lande besser bestellt sei als in der Stadt. Wohl galt in der guten alten Zeit das geflügelte Wort einmal zu Recht: Vändlich — sittlich! Aber wer auf dem Lande lebt, besonders in der Nähe der Großstädte, der weiß nur gar zu gut, daß dies Wort seine Wahrheit verloren hat, daß vielmehr auch auf dem Lande eine weitgehende Unsitlichkeit eingedrungen ist. Jeder Geistliche und Lehrer auf dem Lande bemerkt mit Schreden, wie lax man es, besonders bei der Jugend, mit der Heiligung des Keuschheitsgebotes nimmt und mit dem Eintritt in den hl. Estand. Daß das eine Folge des reichlichen Alkoholgenusses ist und der sich förmlich jagenden Freile und Lustbarkeiten, bei welchen ja die Sinnenlust geradezu gepflegt wird, ist eine nicht zu leugnende Tatsache. Ein Mischdiener ist allemal auch ein sinnlicher Diener des Fleisches und weiß nichts mehr davon, daß man die niedrigen Triebe zähmen und täubeln soll. In der Stadt versteht man wohl die Unsitlichkeit mehr zu überleben und zu verdamnen mit allerlei raffinierten Mitteln, auf dem Lande bricht sie offener und schamloser hervor. Das heranwachsende Geschlecht bekommt auf dem Lande allerlei zu sehen und zu hören, was wohl geeignet



Das in Serajewo ermordete österreichische Thronfolgerpaar.

Saison-Ausverkauf!

Der Verkauf beginnt
Mittwoch,
den 1. Juli,
morgens 8 Uhr.

Die Preise
sind zum
Seit bis zu

50%
reduziert!

Alle hier nicht auf-
geführten Waren
20%
bis
30%
ermäßigt!

Diese aussergewöhnlich günstige Einkaufsgelegenheit dauert nur kurze Zeit, und empfiehlt es sich, auch wenn kein Bedarf vorliegt, Vorratskäufe zu machen. Einige Beispiele aus unserem Ausverkauf:

Ein Posten **Herren-Anzüge**
1reihtig und 2reihtig
Bisherige Preise: **36.— bis 64.—** jetzt: **zur Hälfte**
des bisherigen Verkaufspreises.

Ein Posten **Cutaway und Westen**
Bisherige Verkaufspreise: 32.00 38.00 48.00
Ausverkaufspreise: **22⁴⁰ 26⁶⁰ 33⁶⁰**

Ein Posten **Herren-Anzüge**
Bisher. Verkaufspreise: 18.00 24.00 30.00 36.00 44.00 48.00 54.00 58.00
Ausverkaufs-
Preise: **12⁶⁰ 16⁸⁰ 21⁰⁰ 25²⁰ 30⁸⁰ 33⁶⁰ 37⁸⁰ 40⁶⁰**

Ein Posten **Sport-Paletots**
5 mal gesteppt, elegante Form
nur solange Vorrat
Bisherige Verkaufspreise: 36.00 44.00
Ausverkaufspreise: **23⁹⁰ 30⁸⁰**

Ein Posten **Herren-Ulster**
Sommer-Ulster, 1reihtig und 2reihtig
Bisherige Preise: **24.— bis 58.—** jetzt: **zur Hälfte**
des bisherigen Verkaufspreises

Ein Posten **Herren-Hosen**
Neueste Muster!
Nur solange Vorrat
Bisherige Verkaufspreise: 3.00 4.50 7.00 10.00 14.00
Ausverkaufspreise: **2¹⁰ 3¹⁵ 4⁸⁰ 7⁰⁰ 9⁸⁰**

Ein Posten **Jünglings-Anzüge**
Grösse 38—43
Bisheriger Verkaufspreis: 12.00 16.00 18.00 22.00 24.00 28.00 33.00 36.00
Ausverkaufs-
Preise: **8⁴⁰ 11²⁰ 12⁶⁰ 15⁴⁰ 16⁸⁰ 19⁶⁰ 23¹⁰ 25²⁰**

Ein Posten **Knaben-Anzüge**
Nur solange Vorrat! Grösse 0—7 Bisherige Verkaufspreise: 6.00 12.00 15.00 19.00
zur Hälfte! Ausverkaufspreise: **3⁰⁰ 6⁰⁰ 7⁵⁰ 9⁵⁰**

Ein Posten **Knaben-Wasch-Anzüge** jetzt **1⁹⁵**
Bisheriger Verkaufspreis bis 6.50
Ausverkaufspreis

Ein Posten **Knaben-Schul-Anzüge** jetzt **5⁹⁰**
bis zu 14 Jahren, waschbar, schöne Falten-
fassons, sonstige Verkaufspreise bis 13.50

Ein Posten **Burschen-Anzüge** jetzt **9⁸⁰**
Grösse 8—12, aus Resten gearbeitet
bisherige Verkaufspreise 14.00 16.00 18.00

Ein Posten **Knaben-Leibhosen** **45 Pf.**
steigend pro Grösse um 10 Pfg., Grösse 1

Ein Posten **Phantasie-Westen** **1⁵⁰**
etwas angestaubt
sonstiger Verkaufspreis bis 7.50 . . . jetzt

Ein Posten **Knie-Hosen** **1⁷⁵**
aus Resten, Grösse 8—12, Wert bis 4.50 jetzt

20% Preisermäßigung auf Sport-Anzüge, Tuffor-Anzüge, Lüfter- und Leinen-Sakkos, Wasch-Anzüge, **20%**
Gummi- und Regenmäntel, Pelserinen, Staub- und Automäntel.
Auf Berufskleidung **10%**

Geb. Manes

nur Kronenstrasse **CHEMNITZ** nur Kronenstrasse